

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

34 (9.2.1951)

ETTlinger ZEITUNG

Erhebungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.20 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.50, im Verlag abgeholt 2.20 DM

Badischer Landsmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.)
Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

8./52. Jahrgang

Freitag, den 9. Februar 1951

Nr. 34

Labour siegt erneut im Unterhaus

Noch ein konservativer Mißtrauensantrag abgelehnt — Heftige Debatte um die Fleischversorgung

London (UP). Der von der konservativen Opposition eingebrachte Mißtrauensantrag in der Frage der Fleischversorgung der britischen Bevölkerung wurde vom Unterhaus mit 306 Stimmen gegen 298 Stimmen abgelehnt.

Damit ist es der Labourregierung gelungen, innerhalb von 24 Stunden zum zweiten Male einen Mißtrauensantrag der konservativen Partei zurückzuweisen. Am Mittwoch lehnte das Unterhaus bekanntlich mit zehn Stimmen Mehrheit den im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Stahlindustrie eingebrachten Mißtrauensantrag ab.

Der konservative Abgeordnete Crookshank hatte zuvor eine heftige Attacke gegen die Labourregierung eingeleitet und erklärt, diese habe in der Verwaltung schwere Fehler und Irrtümer begangen, einen Mangel an Weitsichtigkeit gezeigt und außerdem bewiesen, daß sie unfähig sei, Dank ihrer Fehler sei Großbritannien, die größte Fleischessernation Europas auf den niedrigsten Versorgungsstand in seiner Geschichte herabgesunken. Crookshank stellte fest, daß die englische Bevölkerung der Krieg selbst in den Zeiten schwieriger Fleischversorgung mindestens vier Mal so viel Fleisch verzehrt habe, wie ihr gegenwärtig zur Verfügung gestellt werde. Nach den Fehlschlägen des Erdnölprojektes und des Wohnungsbauprogramms, der Kohlen- und Zeitungspapierversorgungskrise habe die Labourregierung Großbritannien auch noch in die bisher schwerste Fleischversorgungskrise hineingeführt. Crookshank sprach dann von den Bemühungen der Labourregierung, Fleischlieferungen aus verschiedenen Staaten zu erhalten, wobei er ihr erneut Unfähigkeit vorwarf. „Es würde“, so sagte er, „der Versuch unternommen, in Deutschland, einem ehemaligen Feindstaat, Fleisch einzukaufen. Ist das vielleicht ein Beweis für eine weltweite Politik?“

Ernährungsminister Webb, der für die Regierung das Wort ergriff, erklärte, daß die Anordnung der letzten Kürzung der Fleischration die unangenehmste Pflicht gewesen sei, die er jeweils habe erfüllen müssen. Es sei jedoch keine andere Möglichkeit vorhanden gewesen. Dieser Beschluß sei von der Regierung nach langen Erwägungen gefaßt worden und es sei gewiß, daß er auf lange Sicht gesehen, den Interessen des britischen Volkes diene.

US-Armee befiehlt Arbeitsaufnahme

Ultimatum an streikende Eisenbahner — Moskau soll 672 Marinefahrzeuge an Vereinigte Staaten zurückgeben

Washington (UP). Die amerikanische Armee hat allen streikenden Eisenbahnern ein Ultimatum gestellt, mit dem sie aufgefordert werden, entweder bis Samstag ihre Arbeit wieder aufzunehmen oder fristlos entlassen zu werden. Die Armee, deren Kontrolle die Eisenbahnen bereits seit August vergangenen Jahres unterstehen, verkündete dieses Ultimatum, nachdem Präsident Truman in seiner allwöchentlichen Pressekonferenz angekündigt hatte, daß der Staatssekretär für die Armee „angemessene Schritte“ unternehmen werde, um der „untragbaren Lage“ des lebenswichtigen zivilen und militärischen Transportwesens ein Ende zu bereiten.

Truman hatte die Streikenden in diesem Zusammenhang beschuldigt, sich „wie die Sowjets“ zu benehmen. Sie hätten zuerst ein Abkommen unterzeichnet und dieses dann nicht eingehalten. Mit dem Ultimatum wurden gleichzeitig gewisse Lohnerhöhungen für die Eisenbahner bekanntgegeben, die rückwirkend zum 1. Oktober in Kraft treten und bis zur endgültigen Einigung zwischen den Eisenbahnergewerkschaften und den Eisenbahngesellschaften gelten sollen.

Der Streik ist in der Zwischenzeit schon stark abgedrückt.

Der amerikanische Außenminister Acheson hat die Sowjetunion aufgefordert, „sofort“ 672 Marinefahrzeuge zurückzugeben, die die Vereinigten Staaten der Sowjetunion im zweiten Weltkrieg auf Grund des Leih-Pacht-Programms geliehen haben. Diese Forderung ist in einer Note enthalten, die an die sowjetischen Unterhändler gerichtet ist, die mit dem amerikanischen Außenministerium über die Regelung der elf Milliarden Dollar Leih- und Pachthilfe verhandeln.

Die sowjetischen Vertreter lehnten es ab, sich über diese Note zu äußern. Statt dessen unterbreiteten sie ihr „endgültiges Angebot“, ihr Leih- und Pachtkonto mit einer Summe von 240 Millionen Dollar zu begleichen, also mit einem Betrag, der ungefähr einem Drittel der amerikanischen Forderung von 800 Millionen Dollar entspricht.

Der Notenwechsel war der Auftakt zu einer hitzigen vierstündigen Debatte zwischen den amerikanischen und sowjetischen Unterhändlern. Maßgebende amerikanische Kreise mußten nach der Sitzung zugeben, daß die Verhandlungen zu nichts führten.

Taft greift Truman an
Der republikanische Senator Taft, einer der

Zehntausend Mann Bundesgrenzschutz

Innenminister einigten sich über Bereitschaftspolizei — „Werkschutz“ für Lebenswichtige Betriebe?

Bonn (UP). Die Innenminister der westdeutschen Länder haben sich, wie aus Mitteilungen des Bundesinnenministeriums hervorgeht, über die Aufstellung einer Bereitschaftspolizei geeinigt. In einer Beratung über Fragen der inneren Sicherheit wurden „insbesondere Zweifel, die sich bei der Aufstellung der Bereitschaftspolizisten der Länder ergeben hatten, in allseitigem Einverständnis geklärt.“

Dem Verwaltungsabkommen zwischen Bund und Ländern über die Aufstellung von Bereitschaftspolizisten in den Ländern sind nach der Verlautbarung inzwischen acht Länder des Bundes beigetreten. Der Abschluß mit den übrigen drei Ländern soll in Kürze zu erwarten sein.

Die Innenminister erörterten ferner die Entwürfe und Anträge zur Errichtung eines Bundesgrenzschutzes und einer Bereitschaftspolizei des Bundes. Wegen dieser Bereitschaftspolizei war im Bundestagsausschuß für Fragen der inneren Verwaltung grundsätzliche Einverständnisse für die Notwendigkeit einer Verfassungsänderung erzielt worden.

Die zahlenmäßige Stärke des geplanten Bundesgrenzschutzes soll nach Angaben aus Kreisen des Bundestages entsprechend einem interfraktionellen Antrag auf 10 000 Mann beschränkt bleiben.

Übereinstimmend brachten die Innenminister der Länder ihre Entschlossenheit zum Ausdruck, jeder Störung der inneren Ordnung im Bundesgebiet gemeinsam mit den Organen des Bundes entgegenzutreten. Die Aussprache hat nach amtlichen Informationen auch „wertvolle Anregungen“ für die Förderung des Schutzes von lebenswichtigen Betrieben und sonstigen Versorgungseinrichtungen ergeben. Von einigen Teilnehmern wurde die Bildung von Werkschutzeinheiten vorgeschlagen, die Sabotageakte verhindern sollen. Ferner sollen sich die Innenminister noch mit Fragen des Luftschutzes beschäftigen.

Unter vier Augen

Bundeskanzler Adenauer und Dr. Schumacher treffen wahrscheinlich Anfang nächster Woche zu ihrer ersten Aussprache über politische Tagesfragen unter vier Augen seit November vorigen Jahres zusammen. Der

Bundeskanzler hat den SPD-Vorsitzenden in einem neuen Brief vorgeschlagen, diese Aussprache schon in den nächsten Tagen zu führen. Adenauer ist in seinem Schreiben nicht näher auf die von Schumacher in einer Denkschrift übermittelten Gesichtspunkte der SPD zur Frage eines deutschen Verteidigungsbeitrages eingegangen. Alle diese Gedankengänge des Oppositionsführers sollen vielmehr in der persönlichen Aussprache erörtert werden. In Regierungskreisen wird angenommen, daß die Zusammenkunft am kommenden Dienstag stattfinden wird.

Der Leiter der Deutschland-Abteilung im amerikanischen Außenministerium, Henry Byroade, traf mit Dr. Schumacher zu einer längeren Aussprache in Bonn zusammen. Anschließend empfing Byroade den Sicherheitskommissar des Bundeskanzlers, Theodor Blank. In beiden Besprechungen wurden aktuelle politische Fragen — im Vordergrund das Problem eines deutschen Verteidigungsbeitrages — erörtert. Vor diesen Konferenzen war Byroade zusammen mit dem amerikanischen Hohen Kommissar McCloy von Dr. Adenauer empfangen worden.

Adenauer gewann nach Auskunft gutunterrichteter Persönlichkeiten bei diesem Gespräch den Eindruck, daß sich die Haltung der Vereinigten Staaten zur Frage eines deutschen Verteidigungsbeitrages nicht geändert habe.

Für Rückgabe Helgolands

Der Bundestag wird, wie der Ältestenrat soeben beschloß, auf seiner Sitzung am Mittwoch nächster Woche als Punkt 1 der Tagesordnung den Regierungsentwurf eines Gesetzes über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer im Bergbau und der eisen- und stahlerzeugenden Industrie in erster Lesung beraten. Weiter wird der Bundestag einen Antrag der Zentrumsfraktion auf Rückgabe der Insel Helgoland an die Bewohner behandeln.

Der Entwurf eines Bundesvertriebenengesetzes zur Regelung der Rechtsverhältnisse der vertriebenen Deutschen wurde im Bundesflüchtlingsministerium fertiggestellt. Etwa sieben Millionen Heimatvertriebene, davon etwa 1,3 Millionen aus der Sowjetzone, fallen unter das Bundesgesetz, das die sehr uneinheitliche Regelung durch die Flüchtlingsgesetze der Länder beseitigen soll. Der Regierungsentwurf wird in den nächsten Tagen vom Kabinett beraten und zugleich Sachverständigen des Bundesrats zugeleitet werden.

Die alliierten Hohen Kommissare beschlossen ein Gesetz zur einheitlichen Behandlung der Ansprüche von Besatzungsgeschädigten an die Besatzungsbehörden in allen drei Zonen der Bundesrepublik. Wie die Hohe Kommission mitteilte, können Ansprüche gestellt werden für Schäden und Verluste, die durch eine Handlung oder Unterlassung der Besatzungsbehörden, des Besatzungspersonals oder deren Angehörige verursacht wurden. Weiter könne der Ersatz von Schäden an beschlagnahmten Gebäuden und Wohnungen beansprucht werden. Berechtigte Ansprüche werden nach dem Gesetz in D-Mark beglichen.

Erneut verschoben

Die Paraphierung des Schumanplans hat sich erneut verzögert und wird nach Mitteilung amtlicher Kreise in Bonn nicht vor nächster Woche erfolgen, da zahlreiche Meinungsverschiedenheiten noch nicht überbrückt werden konnten. In der Bundeshauptstadt neigt man zu der Auffassung, daß die noch strittigen Fragen — Kohlenverkaufsorganisation, Dekartellisierung, Ruhrbehörde und Verbundwirtschaft — zunächst von der Paraphierung ausgenommen werden sollten, bis eine endgültige Klärung herbeigeführt sei.

Um Freilassung Röchlings. Im Namen von rund 2700 Bergarbeitern hat der Betriebsrat der „Gewerkschaft Carl Alexander“ an den französischen Hohen Kommissar um Freilassung des zu zehn Jahren Gefängnis verurteilten 79 Jahre alten Saarindustriellen Röchling appelliert.

General Piron verabschiedete sich. Der Oberkommandierende der belgischen Besatzungstruppen in Deutschland, General Piron, verabschiedete sich in Weiden bei Köln, um seinen neuen Posten als Generalstabchef der belgischen Armee zu übernehmen.

Staatsbesuch in Pilsen. Die amtliche tschechoslowakische Nachrichtenagentur meldet, daß der Vertreter der Deutschen Demokratischen Republik in Prag, Botschafter Grosse, zu einem Staatsbesuch in der Slowakei eingetroffen sei.

Indien macht nicht mehr mit. Ein Sprecher des indischen Außenministeriums teilte mit, daß Indien sich nicht mehr an den Versuchen beteilige, den Korea-Konflikt durch Verhandlungen zu beenden.

Schlange-Schönlingen bei Adenauer. Der deutsche Generalkonsul in England, Dr. Schlange-Schönlingen, traf zur Berichterstattung in Bonn ein und hatte bereits eine mehrstündige Unterredung mit dem Bundeskanzler.

Abwarten können . . .

Wenn man nach einer gemeinsamen Grundtendenz der Einstellung des deutschen Volkes gegenüber den Vorgängen in der großen Politik sucht, so fällt es nicht schwer, sie in dem so viel diskutierten und viel geschmähten „Attentismus“ zu entdecken. Das allgemeine Abwarten gegenüber dem, was kommt, die Passivität in ihren Begleiterscheinungen der Gleichgültigkeit und mangelnden Initiative, sind zugleich aber auch Wesenselemente dessen geworden, was zunächst als deutsche Politik möglich ist. Man sollte gerade heute jedoch mit Sorgfalt jede Möglichkeit prüfen, das Beste aus dem nun einmal Gegebenen zu machen.

Es beginnt mit dem „ohne mich“, dem so populären Wort lüchelnder Abwehr gegen Remilitarisierungsversuche. In zahlreichen Symbolen brachten es die Rosenmontagszüge der westdeutschen Städte, um klar zu machen, daß ein neuer Krieg „ohne mich-er“ geführt werden solle. Aber die zwölf Spielmännzüge mit Trommeln, Querpfeifen und Schellenbau, die z. B. in Bonn mitmarschierten, übertrafen sich gegenseitig in der präzisen Wiedergabe anfeuernder Marschrhythmen. Während jedermann erklärte, daß er gar nicht daran denke, wieder für irgendwen Soldat zu spielen oder eine Uniform anzuziehen, befördert die Bundespost sackweise Polizeibewerbungen in das Bundesinnenministerium, das ab und zu mit Pressewarnungen versucht, diese Flut einzudämmen. „Ohne mich“ heißt also bei manchen im Grunde eher: „Bitte noch nicht, laßt mir noch ein wenig Zeit“.

Und nichts anderes besagt im Grunde die Haltung der Bundesregierung und der großen Parteien zu dem werbenden Verlangen der westlichen Politik. Die Zeit ist noch nicht reif, heißt es, aber nicht: die Zeit ist nicht mehr reif. Mit großer Geduld und Zähigkeit werden dem Petersberg alle die psychologischen Attribute der Gleichberechtigung abgerungen, deren es für den Rollenwechsel vom Besiegten zum Bundesgenossen bedarf. Die Alliierten nennen das etwas böse eine Politik des Drucks oder gar der Erpressung, aber sie geben nach.

General Eisenhower sprach in Frankfurt von „der Ehre des deutschen Soldaten“, den er vor fünf Jahren noch kollektiv verdammt und in die sowjetische Gefangenschaft geschickt hatte. Der Pleven-Plan für eine Europaarmee mit leicht bewaffneten kleinen deutschen Kontingenten wandelte sich innerhalb von vier Monaten in die Absicht der auf allen Gebieten völlig gleichberechtigten Eingliederung der Deutschen in eine Europaarmee, die sogar die völlige Auflösung der nationalen Verteidigungskräfte in den europäischen Siegerländern bringen soll. Die Demonstrationen sind endgültig gestoppt, die fragwürdigen Todesurteile in den Malmedyprozessen aufgehoben und die unangenehme Pauschalforderung nach Anerkennung der Auslandsschulden in die Haltung konzilianten Entgegenkommens verwandelt worden.

Nun wird mancher einwenden, daß das erstens nicht nur aus Sympathie für uns geschehe, und daß es zweifellos viel zu langsam gehe und im Sinne einer europäischen Verteidigungsbereitschaft leicht zu spät sein könne. Aber diese Besorgnisse verkennen die Realität des Abwarten-Müssens und die Tatsache, daß bisher noch niemand aus der deutschen Situation heraus einen anderen Weg der Durchsetzung berechtigter Interessen aufzeigen konnte.

Das „zu wenig und zu spät“ vermag in keinem Falle die Gegebenheiten der internationalen Lage zu verändern und kann nur eingesetzt werden als dauernde Mahnung an alle Beteiligten, von dem einmal als richtig erkannten Weg nicht mehr abzuweichen.

Machen wir aus der Not des Warten-Müssens die Tugend des Abwarten-Könnens!

G. Sch.

Kirchenleitung bleibt in Westberlin

Forderungen der Landesregierung abgelehnt
Berlin (UP). Die Provinzialsynode Berlin-Brandenburg hat in ihrer Schlußsitzung in Ostberlin die Verlegung der evangelischen Provinzialkirchenleitung von Westberlin nach der Stadt Brandenburg abgelehnt. Die Synode hat damit den wiederholten Forderungen der Landesregierung von Brandenburg widersprochen.

Der brandenburgische Ministerpräsident Jahn, (SED) hatte die Kirchenleitung seit Dezember vorigen Jahres mehrfach aufgefordert, dem „Wunsch der Bevölkerung“ folgend ihren Sitz in die Ostzone zu verlegen. Für den Weigerungsfall hatte er mit einer Sperrung der staatlichen Hilfsgelder gedroht.

Die 226 Synodalen begründeten ihre Weigerung der Sitzverlegung mit der Begründung, die Kirchenleitung repräsentiere beide Teile Berlins und sei außerdem lebendiges Verbindungsglied der Hauptstadt Deutschlands mit der Ostzone.

Halder wußte nur vom Hörensagen...

Ehemaliger Generalstabschef als Zeuge München (UP). Über seine letzten Begegnungen mit dem Chef der deutschen Abwehr, Admiral Canaris, im KZ Flossenbürg, sagte im Huppenkothprozess der frühere Chef des Generalstabes, der 66jährige Generaloberst Halder, als Zeuge aus.

Zu der Anklage gegen Huppenkoth, er habe seinerzeit als Ankläger in einem Standgerichtsverfahren die später vollstreckte Todesstrafe für Canaris, General Oster und andere im Zusammenhang mit dem Attentat vom 20. Juli 1944 verhaftete Persönlichkeiten gefordert, wußte Halder lediglich vom Hörensagen aus dem Munde der ebenfalls in Flossenbürg inhaftierten Gattin des früheren österreichischen Bundeskanzlers zu berichten.

Frau von Schuschnigg habe ihm berichtet, daß Huppenkoth aus Berlin eingetroffen sei, um ein Standgerichtsverfahren durchzuführen. Später habe sie ihm mitgeteilt, daß die Exekution von Canaris und Oster für 9. April 1945 festgesetzt worden sei.

Die in Flossenbürg zu nächstlicher Stunde durchgeführten Exekutionen habe er nur am Rande erlebt, sagte Halder weiter. Durch meterlange Spalten im Eichenholz seiner Zellen habe er gesehen, wie unbedeckte Häftlinge nachts barfuß an seiner Tür vorbei nach dem im Westteil des Lagers gelegenen „Hinrichtungswinkel“ getrieben wurden.

Über seine Behandlung während seiner Haft im Reichssicherheitshauptamt in der Prinz-Albrecht-Straße 8 in Berlin sagte Halder, der vorher im KZ Ravensbrück inhaftiert war: „Die Behandlung war die härteste und rauhste, die mir je widerfahren ist.“ Mißhandelt sei er aber „außer kleinen Quälereien durch das Unterpersonal“ nicht ausgesetzt gewesen. Auch bei den übrigen Häftlingen habe er keine Spuren von Mißhandlungen bemerkt.

Von einer sogenannten „Vorbereitungszelle“ mit einem Bock für Ausspeichungen wisse er nichts. Huppenkoth selbst sei mit „gesucht wirkender Höflichkeit“ aufgetreten. Anschließend schilderte der ehemalige Major der Wehrmacht von Schlambrendorf, seine Folterung durch die Gestapo. Schlambrendorf war beschuldigt worden, an dem Attentat vom Juli beteiligt gewesen zu sein. Er wurde zum Tode verurteilt und in die Konzentrationslager Flossenbürg und Dachau eingeliefert.

Der Zeuge sagte aus, daß man ihn mit sogenannten „Dornenkissen“ an den Händen und am Oberschenkel gefoltert habe, um ein Geständnis zu erzwängen. Die Dornen seien ihm von den Vernehmenden Kommissaren schraubstockartig ins Fleisch gepreßt worden.

Vor der Vernehmung Halders als Zeuge hatten der frühere SS-Standartenführer Thomson sowie der frühere Referent im Reichssicherheitshauptamt, Oberregierungsrat Trecker ausgesagt. Beide Zeugen gaben an, von der Existenz einer Prügelzelle im 4. Stock des Reichssicherheitshauptamtes nichts zu wissen.

Der Angeklagte stritt wiederholt während der Aussagen des Zeugen ab, etwas von diesen Folterungen gewußt zu haben.

Die Drohung auf der Wachplatte

Anerbach wollte Polizeibeamte einschüchtern München (UP). In einer Erklärung vor dem Landtag erhob der bayerische Justizminister Dr. Müller schwere Vorwürfe gegen Dr. Auerbach, unterstrich aber, daß die Korruption im Landesentschädigungsamt seine unterschiedliche Einstellung gegen den Antisemitismus nicht beeinflussen könne.

Der Präsident des bayerischen Landesentschädigungsamtes soll gegenüber Polizeibeamten geäußert haben: „Meine Herren, hüten Sie sich vor antisemitischen Maßnahmen. Wir Juden sind zwar nur noch 30 000, aber immerhin noch eine Macht.“ Auerbach habe, so sagte der Justizminister, diese Unterhaltung auf Wachplatten aufnehmen lassen, die sichergestellt worden seien. Ein Verfahren wegen Amtsniederlegung sei im Gange. Ferner werde Auerbach auch der Untreue beschuldigt. Es bestehe der Verdacht, daß Auerbach seine

Verfügungsmacht über Kredite und Unterstützungen mißbraucht und zum Nachteil der berechtigten Verfolgten seine Treuepflicht verletzt habe. Dr. Müller erklärte abschließend, es werde dafür gesorgt werden, daß die Durchsuchungen aufhörten. Das Amt müsse von der Spitze bis unten mit Fachkräften neu besetzt werden.

In einem umfangreichen Bericht über den Stand der Ermittlungen über die im bayerischen Landesentschädigungsamt aufgedeckten Fälschungen beschriftete Dr. Müller dann die Höhe des festgestellten Schadens mit rund 1,3 Millionen DM, wobei er hinzufügte, daß sich diese Zahl noch „unangenehm erhöhen“ werde.

Seine Mitgliedskarte zerrissen

Der siebte „Rebell“ gegen „Moskau-Linie“

Bologna (UP). Der Bildhauer Sarti Vignoli, Professor der Bildenden Künste an der Universität Bologna und prominentester Kom-

munist Bolognas hat sich als siebenter prominenter italienischer Kommunist in den letzten zehn Tagen gegen die Moskauer Parteilinie ausgesprochen. Vignoli zerriß seine Mitgliedskarte vor den Augen der Mitglieder der kommunistischen Zelle, zu der er gehörte.

Feuer auf Grönland-Stützpunkt

Dänische Soldaten ohne Wohnbaracke

Kopenhagen (UP). Auf dem dänischen Militärstützpunkt Søndre Strømfjord auf Grönland ist ein Feuer ausgebrochen, das erhebliche Zerstörungen anrichtete.

Auf dem Stützpunkt, der im zweiten Weltkrieg von den amerikanischen Luftstreitkräften benutzt wurde, sind gegenwärtig 27 dänische Soldaten stationiert, die durch das Feuer in eine unangenehme Lage geraten sind, weil ihre Wohnbaracke, in der sich ihre Ausrüstung und ihre Kleidungsstücke befanden, vom Brand zerstört wurde. Das Feuer entstand, als die Soldaten eine eingefrorene Toilette mit der Lötlampe auftauen wollten.

Mao Tse Tung erhält Kriegsschiffe

Moskau stellt China ehemalige jsp. Fahrzeuge zur Verfügung - Alarmnachrichten über Indochina

V. K. Hongkong. Die Sowjetunion soll, wie aus Kanton verlautet, den kommunistischen Chinesen einige frühere japanische Kriegsschiffe ausgeliefert haben, die den Kern einer chinesischen Flotte bilden sollen, heißt es in Berichten, die aus Kanton eintrafen.

Es soll sich hierbei um zwei Zerstörer, zwei Freigattin und ein Unterseeboot handeln, die zusammen mit 50 Mann sowjetischen Ausbildungspersonals von den Chinesen übernommen worden seien. Die Flotte werde wahrscheinlich auf der Insel Hainan im Hafen von Yulin stationiert werden. Ein Teil der Schiffe soll sich schon dort befinden.

Gleichzeitig treffen in Hongkong Nachrichten aus der nahe der chinesisch-indonesischen Grenze gelegenen Stadt Nanning ein, denen zufolge die chinesischen Kommunisten die Kontrolle über die Streitkräfte des indochinesischen Rebellenführers Ho Tschü Minh übernommen haben. Chinesische politische Kommissare sollen bis hinunter zu den Kompanien die Kampfführung der Vietminh-Truppen in der Hand haben. Diese Ereignisse werden als Vorbereitung für eine mögliche chinesische Intervention in dem Kampf der französischen Streitkräfte gegen die Vietminh angesehen.

In den Berichten aus Nanning wird weiter gemeldet, führende Offiziere der chinesischen kommunistischen Armee, unter ihnen General Tchang Yi Yun und General Peng Nin Chih, hätten vor zehn Tagen eine Inspektionsreise an die chinesisch-indonesische Grenze unternommen und bei dieser Gelegenheit eine Reihe von Besprechungen mit indochinesischen Offizieren abgehalten. Kurz danach seien große Mengen von Lebensmitteln in die Grenzgebiete verbracht worden und gleichzeitig habe sich eine Gruppe von sowjetischen Offizieren an die Grenze nach Indochina begeben.

Interessant ist in diesem Zusammenhang eine Meldung aus Washington, nach der Admiral Radford, der Oberbefehlshaber der amerikanischen Pazifikflotte, die Auffassung vertritt, daß weder die Nationalchinesen noch die chinesischen Kommunisten über genügend große Schiffe verfügen, um eine Landungsaktion großen Stils durchführen zu können. Vor Pressevertretern betonte der Admiral, daß die chinesischen Kommunisten nur kleine Schiffe besäßen. Die Vereinigten Staaten hätten den Nationalchinesen zwar einige wenige Kriegsschiffe zur Verfügung gestellt, es sei aber nicht bekannt, wieviele sie davon noch besitzen.

Seoul unter pausenlosem Feuer

UN-Front schiebt sich weiter nach Norden vor - „Bedeutender alliierter Sieg“ angekündigt

Tokio. Auf einer Breite von rund 130 km - von Seoul bis zu den Bergen an der koreanischen Ostküste - schiebt sich die Front der UN-Truppen langsam nach Norden vor. Ein Sprecher der achten Armee gab bekannt, daß ein „bedeutender alliierter Sieg“ bevorstehe. Er fügte hinzu, daß die alliierten Streitkräfte gegenwärtig damit beschäftigt seien, starke kommunistische Truppenkonzentrationen im Süden von Seoul zu vernichten. Seoul selbst liegt unter pausenlosem starken Beschuß alliierter Artillerie.

Der Armeesprecher gab weiter zu erkennen, daß er seine Mitteilung über einen sich abzeichnenden „bedeutenden alliierten Sieg“ so verstanden wissen wolle, daß die Truppen gegenwärtig dabei seien, starke kommunistische Truppenverbände zu vernichten. Dies und nicht die Eroberung irgendwelcher geographischer Punkte sei „das Ziel der gegenwärtigen Phase der Offensive mit begrenzten Zielen“.

Während Seoul von Artillerie und Panzern beschossen und von alliierten Fliegern mit Bomben belegt wird, haben alliierte Truppen damit begonnen, sich in einer Entfernung von sechs bis zehn Kilometern von der Stadt einzu-

graben. Die Gefahr, daß die Kommunisten südlich des Han-Flusses eine Gegenoffensive beginnen könnten, ist nach Ansicht der achten Armee endgültig beseitigt. Die Armee schätzt, daß „mindestens die Hälfte“ von drei chinesischen Armeekorps und zwei nordkoreanische Divisionen an der koreanischen Westfront bereits aufgerieben worden seien. Die übrigen der schätzungsweise 100 000 südlich des Han-Flusses stehenden Kommunisten seien eingekesselt und gingen ebenfalls der Vernichtung entgegen.

Amerikanische Bomber haben einige der bisher schwersten Angriffe auf kommunistischen Nachschub durchgeführt, der in großer Menge aus der Mandchurie nach Süden gebracht wird. Diese ungewöhnlich starken Angriffe verfolgen nach Mitteilung eines Sprechers der US-Luftstreitkräfte das Ziel, den Kommunisten den Nachschub aus dem Norden endgültig abzuschneiden. Allein auf der von Sinulju nach Süden führenden Straße wurden drei Konvois mit insgesamt 1350 Kraftwagen gesichtet, von denen über 90 amerikanische Bomber schätzungsweise 1000 zerstörten oder beschädigten.

Clementis zu Tito geflüchtet?

US-Geheimdienst setzt Spezialisten ein

Belgrad (UP). Die jugoslawische Regierung hat es bisher strikt abgelehnt, sich zu den Berichten zu äußern, nach denen der frühere tschechoslowakische Außenminister Clementis in Jugoslawien um Asyl nachgesucht haben soll. Seit drei Tagen gibt das offizielle jugoslawische Pressebüro auf alle Anfragen über den Aufenthalt von Clementis die gleichlautende Antwort: „Von der Regierung wird zur Zeit keine Information darüber erteilt.“

Die Vereinigten Staaten haben - wie von zuverlässiger Seite verlautet - eine Anzahl von Beamten ihres Geheimdienstes von Washington nach Deutschland entsandt, um die geheimnisvolle Clementis-Affäre zu untersuchen. Es soll sich bei diesen Beamten um Osteuropa-Spezialisten handeln, die versuchen werden, Klarheit in die sich widersprechenden Berichte über das Verschwinden des früheren tschechoslowakischen Außenministers zu bringen.

Thyssen soll gestorben sein

In Buenos Aires einem Herzschlag erlegen?

Buenos Aires (UP). Die in Buenos Aires erscheinende Zeitung „Die Freie Presse“, teilte der United Press mit, daß sie den Auftrag erhalten habe, in ihrer Freitagsgabe eine Todesanzeige über das Hinscheiden des bekannten deutschen Großindustriellen Fritz Thyssen zu veröffentlichen. Wie die „Presse“ weiter berichtet, sei der 78jährige Thyssen in seinem Heim im Vorort Martinez einem Herzschlag erlegen.

Der weiße Tod geht wieder um

Schwere Unwetterschäden im Alpengebiet

Rom (UP). Wolkenbruchartige Regenfälle und Lawinen haben wiederum die Alpengebiete Mitteleuropas und Norwegens heimgesucht und die neuen Todesopfer des „weißen Todes“ auf sechszehn ansteigen lassen, während weitere 66 Personen verletzt wurden.

Italien hat mit zwölf bisher gezählten Toten und 55 Verletzten am meisten unter den neuen Naturkatastrophen zu leiden gehabt. Der dort angerichtete Sachschaden wird auf Milliarden von Lire geschätzt. Im Überschwemmungsgebiet des Reno in der Emilia ist ein Mann ertrunken. Eine Frau wurde in Zutago in den italienischen Alpen getötet, als sie an einem Bach Wäsche wusch und dabei von einer Lawine verschüttet wurde. In der gleichen Gegend wurde in den Bergen die Leiche eines Bauern gefunden, der an Erfrierung gestorben ist. Vor Chioggia kenterte ein Fischerboot, wobei ein junger Fischer ertrank. Die weiteren acht Todesopfer kamen bei einem Erdbeben und bei durch Hochwasser verursachten Unglücksfällen um.

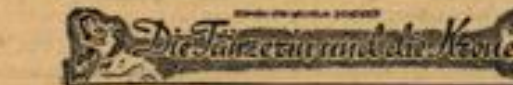
In Österreich ging eine Lawine auf eine Fabrik in Ferndorf (Kärnten) nieder, wobei ein Arbeiter getötet und drei weitere schwer verletzt wurden. Helligshut ist völlig von der Außenwelt abgeschnitten, nachdem eine Lawine die einzige in den Ort führende Straße verschüttet und die Telefonleitungen zerstört hat.

In Südnorwegen wurden elf Kinder von einer in Knaben in der Nähe von Flekkefjord niedergehenden Lawine begraben. Ein neunjähriges Mädchen wurde dabei sofort getötet, während zwei Jungen, im Alter von sechs und sieben Jahren, später an den Folgen der Erschöpfung starben.

Explosion in Zellophanfabrik

Neun Todesopfer und zahlreiche Verletzte

St. Paul, Minnesota (UP). Eine Butangasexplosion zerstörte einen Teil der Anlagen einer Zellophan- und Schleimstofffabrik in der Stadt St. Paul. Nach den bisher vorliegenden Berichten hat das Unglück neun Tote gefordert. Vorläufig konnten 38 Verletzte geborgen werden. Es ist zu erwarten, daß sich die Zahl der Opfer noch erhöht. Von den in das nahegelegene Krankenhaus eingelieferten Verletzten befinden sich nach Auskunft des Krankenhauspersonals mindestens sechs in lebensgefährlichem Zustand.



(Urheberrechtsschutz Hermann Berger, Wiesbaden)

3. Fortsetzung Nachdruck verboten.

Erst als die Musik von neuem begann, erwachte er aus diesem seltsamen Zustand. Die dumpf pochenden, monotonen und aufreizenden ersten Takte eines Boleros schlugen an sein Ohr. Er öffnete die Augen und sah die Bühne in rotem Licht.

Im Hintergrunde lagerte eine Gruppe von Zigeunern um ein Lagerfeuer; sie hatten Gitarren in den Händen und stimmten die Melodie. Dann erschien die Lorena, ebenfalls als Zigeunerin gekleidet, in einem langen, weiten, gelblichen Rock, ein knallrotes Seidentuch um die Hüften geschlungen. Das glänzende dunkle Haar war im Mittelscheitel frisuriert, darüber trug sie einen großen, strahlglitzernden Kamm.

Wie eine Katze huschte sie nach vorn, glitt in einer schleichenden Figur zur Seite, stand dann wie zum Sprung bereit, indem sie die Hände mit den knatternden Kastagnetten über den Kopf erhob. Sekundenlang verharrte sie so völlig regungslos, das Antlitz mit dem ein wenig zu großen Mund rot überhaucht. Die Augen funkelten gleißend. Dann lief ein Zucken über ihre Hüften, langsam gleitend schob sie sich zur Rampe vor und begann erst jetzt, während die dumpfen Rhythmen der Musik heftiger pochten, den Bolero zu tanzen.

Als sie ihn beendet hatte und der ungestüme Beifall, der sie immer wieder vor den Vorhang rief, verhaucht war, erhob sich Bert mechanisch Draußen nahm er einen Wagen und fuhr ans Meer, das im Mondlicht silbern glänzend dalag.

Am nächsten Morgen empfing er ein kurzes Schreiben seines Freundes Körding aus Valencia. Es war ein sehr merkwürdiger Brief. Körding schrieb, daß er aus ganz bestimmter Quelle von dem unmittelbar bevorstehenden Ausbruch der Revolution erfahren habe. Er würde höchstwahrscheinlich schon in den nächsten Tagen von Valencia aus nach Barcelona reisen, um von dort mit dem nächsten Dampfer nach Argentinien zurückzukehren.

Leider hätten ihn seine Bemühungen nicht zum Ziel geführt und er müsse die Angelegenheit wohl schon jetzt als gescheitert ansehen. Auch Bert sollte sich auf baldige Abreise gefaßt machen. Seine Informationen seien völlig einwandfrei; man könne nicht mehr daran zweifeln, daß es nun „losgehe“.

Bert hatte an diesem Vormittag noch eine letzte, abschließende Unterredung mit einem Geschäftsfreund; dann telefonierte er mit der Lorena.

Sie wohnte in einem der großen Hotels. Bert erwähnte Doktor Körding und sie erwiderte ihm mit freundlicher Gelassenheit, er möge in der Halle ihres Hotels auf sie warten. Sie würde bald erscheinen.

Bert fuhr hin, setzte sich in die Halle und begann eine Madrider Zeitung zu lesen, die allzu deutlich die verworrene, unheimlich gespannte innere Situation des Landes widerspiegelte. Die Lorena erschien erst nach einer halben Stunde. Er sah sie plötzlich an der Treppe auftauchen und erkannte sie sofort.

In ihrem einfachen Kostüm und dem kleinen Panamahut wirkte sie auf eine unauffällige Weise elegant und sehr demnachhaft. Er trat rasch auf sie zu, sah ihren verwunderten Blick groß auf sich gerichtet - vielleicht hatte sie das Telefon-

gespräch schon vergessen - sah ein etwas starres, aber doch liebenswürdiges Lächeln und empfing einen kurzen Händedruck.

Und sofort fiel die Unruhe, die ihn an diesem Morgen so gestört hatte, von ihm ab, um den gleichen Empfindungen wie gestern abend Platz zu machen: Wieder fühlte er sich auf seltsame Weise jeder nüchternen Wirklichkeit entrückt.

Verwirrt antwortete er auf ihre freundlichen Fragen. Sie erkundigte sich nach Körding. Langsam gingen sie nebeneinander durch die Halle und Bert hörte nun von ihr, daß sie von Kördings Aufenthalt in Spanien nichts wußte. Sie fragte: „Ja, was macht er denn hier?“

„Keine Ahnung“, antwortete Bert, „aber ich denke, er ist auf der Jagd nach einem Kunstwerk. Sie kennen vielleicht seine Passionen.“

„Ich weiß, daß er sammelt. Ich war einmal in seinem Haus. Kördings Verlobte ist meine Schülerin. Ist Ihnen das bekannt?“

„Nein.“ Die Lorena sprach ein recht gutes Deutsch; der fremde Akzent war kaum zu spüren. Ihre Unbefangenheit verwirrte Bert immer mehr.

Er begann nun über das gestrige Erlebnis zu reden, über den „herrlichen Abend, den sie ihm geschenkt hätte.“ So ungeführt drückte er sich aus. Sie forderte ihn auf, sie ein Stück Weges zu begleiten. Sie gehe ins Theater, um dort, wie es ihre Wohnheit sei, mit ihrer Truppe zu proben. Es mache ihr Freude, wieder einmal nach Herzenslust deutsch reden zu können. Während sie das sagte, hatte Bert die Entdeckung, daß der glitzernde Blick der schönen Frau mit ganz besonderem Wohl-

wollen auf ihm ruhte. Es war eine starke Verlockung, der er spontan nachgab...

Schon am Nachmittag war er abermals mit ihr beisammen. Draußen brannte die Sonne aus wolkenlosem Himmel, aber er saß mit ihr in der kühlen Bar seines ausgezeichnet geführten Hotels. Den Abend verlebte er dann wie am Tage vorher im Zuschauerraum des Variété-Theaters am Paseo de Gracia.

Die wenigen mit Conchita zusammen verbrachten Stunden waren ihm zum einzigartigsten Erlebnis geworden.

Hinzu kam noch der Liebreiz ihrer Erscheinung, die Grazie ihrer Knabenhaften und doch so weiblichen Schlankheit, das fast blauschwarze Haar, dessen Duft er atmete, und der weiche lockende Schimmer ihrer braunen Augen, in denen es immer wieder grün aufblitzte. Sie verkörperte für ihn den Süden, der immer seine große Sehnsucht gewesen war.

Doch vor allen Dingen fühlte er, daß auch er ihr gefiel und daß sie sich ihm in ganz besonderer Vertraulichkeit zuneigte.

Auch am nächsten Tage war er wieder mit ihr zusammen und das herzliche Einvernehmen wuchs. Am Abend, nach der Vorstellung, holte er sie ab, und sie bat ihn um den Besuch eines im unteren Teil der „Rambla“ gelegenen Konzert-Cafés. „Dort treten Tänzerinnen auf“, sagte sie, „vielleicht kann man noch etwas von ihnen lernen.“ - Und mit einem schelmischen Lächeln setzte sie hinzu: „Ich war schon einmal da, aber man kann als Frau nicht allein hingehen. Die Ballettinas, die dort arbeiten, sind alle Anfängerinnen; manchmal haben sie Ideen und einige können schon sehr viel. Die heutigen „großen Leute“ haben alle dort angefangen.“

Fortsetzung folgt

UNSER RUNDfunk

VON SONNTAG, 11. FEBRUAR 1951

BIS SAMSTAG, 17. FEBRUAR 1951

Süddeutscher Rundfunk

Radio Stuttgart 523 m - 575 kHz

Gleichbleibende Sendungen

- 5.00 Musik, Nachr. (W)
- 5.30 Morgensymphonie (W)
- 6.40 Südwest. Heimatpost (W)
- 6.50 Choral Tageswort (S)
- 7.15 Morgenmusik (W, S)
- 7.30 Nachr., Wetter (W, S)
- 8.00 Das geht alle an (W)
- 8.10 Wasserstandsmeldungen (W)
- 8.15 Unterhaltende Klänge (W)
- 8.40 Nachr., Wetter, Musik (W)
- 8.50 Schulfunk (W)
- 9.00 Schulfunk (W)
- 9.20 Musik am Mittag (W, S)
- 9.45 Nachr., Wetter (W, S)
- 10.00 Echo aus Baden (W)
- 10.15 Werbefunk mit Musik (W)
- 10.30 Schulfunk (W)
- 10.45 Aus der Wirtschaft (W)
- 10.55 Südwest. Heimatpost (W)
- 11.00 Zum Zeitgeschehen (W)
- 11.50 Stimme Amerikas (W, S)
- 12.30 Interessant und neu (W)
- 12.45 Nachr., Wetter (W)
- 12.55 Letzte Nachrichten (W)

Sonntag, 11. Februar

- 7.00 Andacht der Ev. Gemeinschaft
- 8.00 Landfunk mit Volksmusik
- 8.30 Aus der Welt des Glaubens
- 8.45 Evange. Morgenfeier
- 9.15 Geistliche Musik
- 9.45 Worte u. Musik zum Sonntag
- 10.30 Melodien am Sonntagmorgen
- 10.50 Lebendige Wissenschaft
- 11.30 Das Meisterwerk
- 12.00 Musik nach Tisch
- 12.30 Aus unserer Heimat
- 14.00 Stunde des Chorgesangs
- 14.30 Kinderfunk
- 15.00 Frohes Raten - gute Taten
- 15.30 Melodien, die man gerne hört
- 17.00 „Der große Strom“ Ballade
- 17.40 Besondere Kammermusikvereinigungen spielen
- 18.15 Willy Mathes dirigiert
- 18.30 Tolo-Ergebnisse
- 18.45 Sport am Sonntag
- 19.00 „Faubus“, Oratorium von Felix Mendelssohn-Bartholdy
- 22.45 Nachr., Wetter, Sport
- 23.00 Giffen
- 23.30 Orchester Traversa-schöner
- 23.40 Wenn ich allein bin - Besinnliches
- 23.50 Serenade für Streichorchester

Montag, 12. Februar

- 7.00 Evange. Morgenandacht
- 8.45 Die Krankenvision
- 11.45 Kultur-Umschau
- 12.30 Kinderfunk
- 16.00 Nachmittagskonzert - Das Buschfunkunterhaltungsorchester, Leitung: Heinz Schröder
- 16.45 Über neue Bücher
- 17.00 Französische Kammermusik
- 18.45 Musik zum Feiernabend
- 19.00 Präsident Abraham Lincoln
- 21.15 Rendezvous am Montagabend mit Peter Igelfohr, Maria v. Schmieds, Hans Rauch, dem Orch. Sig. Stenford, Es spricht Thadd. Troll „Ganz unter uns“
- 21.30 Zur Lage in Ostasien
- 21.45 Verdi-Zyklus: Verdi u. Wagner, von Dr. Ruppel
- 22.35 Zeitgenössische Musik
- 23.15 Warum schreibt die junge Generation so wenig Romane?

Dienstag, 13. Februar

- 7.00 Evange. Morgenandacht
- 8.45 Alte und neue Liebeslieder
- 11.45 Konzertante Bachmanufaktur: Suite für 3 Klav., H. Pfitzner, Lieder für Alt
- 11.45 Landfunk
- 12.30 Das Heinz-Lucas-Sextett
- 15.00 Nachmittagskonzert - Das Buschfunk-Symphoniorchester
- 16.30 Franziskaner
- 17.00 Ludwig van Beethoven: Zwei Italienische Arien - Sonate op. 47, A-dur (Kreutzer-Son.)
- 18.30 Klänge der Heimat und Gartenfunk
- 20.45 Land hinter Strom
- 21.45 Richard Wagner 7. 12. 1. 1882 - Szenen aus „Tannhäuser“
- 21.55 Blick in die Welt
- 22.45 Tanzmusik vom NWDR
- 23.00 „Schöckcherne aller Länder, vereinigt euch!“
- 23.30 Kleine Kammermusik

VOM MENUETT ZUM OHIO

Tanz durch fünf Jahrhunderte

Zu Beginn sei unumwunden bekannt: kaum etwas erlebt sich seit seiner Entstehung so großer Beliebtheit und machte sich bei allen Völkern der Erde und in allen Schichten eines Volkes so breit, wie der Tanz.

17./18. Jahrhundert. Die Zeit der Könige und Fürsten, die Zeit der rauschenden Feste an kleinen und großen Höfen, die Zeit der großen Bälle. Jung und alt tanzte unter dem Szepter einer pathetischen „Sarabande“, einer mäßig schnellen „Gavotte“ und der am meisten beliebten „Musette“, „Menuett“, „Quadrille“ und „Chaconne“ fehlten bei keinem Feste; als dann die auch heute noch zum mindesten bei jedem Tanzstundenball wieder auferstehende Polonaise dazukam, glaube man, das Ende der Entwicklung des Tanzes in den Füßen zu haben.

19. Jahrhundert. Hohe Zeit der Tanzneuschöpfungen. Jahrhundert der Entstehung einer Reihe von heute noch gepflegten Tänzen. Zeitalter zahlreicher berühmter Komponisten, Jahre des Aufkommens der „Tanz- und Unterhaltungsmusik“. Lebhaft kam aus Polen die Polka und brachte ihre teilweise in Ungarn beheimatete Freundin Mazurka mit. Diese Geschöpfe, denen man heute noch nicht ihr hohes Alter ansieht, fernern immer wieder, nicht zuletzt an Fasching, fröhliche Urständ, und vor allem die älteren Semester folgen gerne dem Ruf: „Wir tanzen wieder Polka, wie früher Tante Olga.“ Und dann kam der Tag, dessen Datum leider nicht genau feststeht, der Tag, an dem es zum ersten Mal ging: „Eins, zwei, drei; eins, zwei, drei!“ Im Dreivierteltakt rehten ein Johann Strauß, Vater und Sohn, ein Lanner, Ziehrer und Waldeuler (Frankreich) der Geschichte des Tanzes ein neues Kapitel an. Schnell entstanden auch Abwandlungen des klassischen Wiener Walzers, der langsame Walzer (English Waltz) und der Boston. Wieder glaubte man, die hässlichen Ausdrucksformen der Ge-

Von anderen Sendern

Bayerischer Rundfunk (BR) = 312,00 m; Kurzwelle = 48,70 m
 Hessischer Rundfunk (HR) = 208,47 m; Kurzwelle = 49,00 m
 Nordw. Rundfunk (NWDR) = 309,00 m; Kurzwelle = 41,15 m

Sonntag, 11. Februar

- 8.00 Orgelkonzert (NWDR)
- 8.45 Leichte und beschwingte Weisen am Vormittag (BR)
- 9.05 Stimmen der Dichter (BR)
- 9.20 Unsere Volksbootschule (BR)
- 9.30 Evange. Morgenfeier (BR)
- 9.45 Für die Frau (BR)
- 10.15 Kath. Morgenfeier (BR)
- 10.45 Musik der Romantik (BR)
- 10.55 Evange. Morgenfeier (BR)
- 11.20 Die stille Stunde (NWDR)
- 11.30 Der bestische Landbote (HR)
- 11.40 Hans Bund spielt (NWDR)
- 11.55 Unterhaltungsmusik (HR)
- 12.00 Volkstimme, Konzert (NWDR)
- 12.25 Die Glocken (BR)
- 12.30 Musik nach Tisch (HR)
- 12.35 Seng und Klang (NWDR)
- 14.00 Kinderfunk (NWDR)
- 14.30 Werke großer Meister (NWDR)
- 14.50 Gute Bekannte (BR)
- 14.55 Kinderfunk (BR)

Montag, 12. Februar

- 8.00 Melodien am Morgen (NWDR)
- 11.30 Musik am Vormittag (NWDR)
- 11.45 Der bestische Landbote (HR)
- 11.55 Weltrostoffbericht (HR)
- 12.30 Der Kurze (NWDR)
- 12.45 Symphoniekonzert (BR)
- 13.45 Deutsche Fragen (BR)
- 14.00 Tanzrhythmen - symph. (HR)
- 14.20 Walzer von Léhar (BR)
- 14.30 Der bestische Landbote (HR)
- 14.50 Wirtschaftsfunk (NWDR)
- 14.55 Erzählungen v. H. Bahr (HR)
- 17.00 Musik der Werkstätten (HR)
- 17.05 Bekannte Cellisten (NWDR)
- 17.20 M. Moussorgsky (BR)
- 18.00 Gut aufgelegt (NWDR)
- 18.05 Für Kreisverbreiter (HR)
- 18.30 Die Gewerkschaft ruft (BR)
- 18.45 Die Glückseligen (HR)
- 19.00 Richard Wagner (NWDR)
- 19.30 „Nein, Herr Gimon“, Hörspiel von Erna Weissenborn (BR)
- 19.35 Konzertante Tanzmusik (BR)
- 21.10 Musikalisches Theater (BR)
- 21.15 Die bunte Folge (BR)
- 21.40 Leicht und beschwingt (BR)
- 21.50 Unterhaltungsmusik von einst (NWDR)
- 21.55 Gute Bekannte (BR)

Dienstag, 13. Februar

- 8.00 Fang's frühlich an (NWDR)
- 11.45 Der Kurze (NWDR)
- 11.55 Musik aus aller Welt (NWDR)
- 16.00 Kammermusik (BR)
- 16.05 Opernkonzert (HR)
- 16.45 Die Glückseligen (HR)
- 17.00 Böcherstunde (BR)
- 17.05 Klaviermusik (NWDR)
- 17.15 Klügelnde Landschaft (HR)
- 18.00 Für einsame Mädchen (BR)
- 18.15 Gewerkschaftsfunk (HR)
- 18.25 Das kleine Ensemble (BR)
- 18.35 Hier spricht Berlin (NWDR)
- 18.40 Tanzmusik (HR)
- 18.50 Die Glückseligen (HR)
- 20.30 Großer Tanzabend (NWDR)
- 21.15 Bunte Weisen (BR)
- 21.25 Das Abendstudium (BR)
- 21.35 Bekannte Chanson (BR)
- 22.40 Die Bücherstunde (BR)
- 23.00 Moderne Komponisten (BR)
- 23.05 Gute Bekannte (BR)

Mittwoch, 14. Februar

- 8.15 Solistkonzert (HR)
- 8.40 Klaviermusik (HR)
- 14.25 Das Schachspiel (BR)
- 14.35 Volksstimmliche Weisen (BR)
- 14.45 An zwei Klavieren (BR)
- 15.00 Börsenberichte (HR)
- 15.20 Kinderfunk (HR)
- 15.45 Orchesterkonzert (NWDR)
- 15.50 Filmopernkonzert (BR)
- 16.15 Unterhaltungsmusik (HR)
- 16.30 Allert Vilmannsk (NWDR)
- 16.35 Wirtschaftsfunk (NWDR)
- 16.45 Klaviermusik (NWDR)
- 17.05 Böcherstunde (NWDR)
- 19.30 Politik vom Tage (BR)
- 20.05 Symphoniekonzert (HR)
- 20.30 Bunte Bühne (BR)
- 20.45 Wie es euch gefällt (NWDR)
- 21.30 Tönende Leitwand (BR)
- 21.40 Gegen Kinderkirmshung (HR)
- 22.15 I. Symphonie v. Brahms (HR)
- 22.45 Jazz (BR)
- 23.05 Tanzmusik (NWDR)

Südwestfunk

Bad.-Bad., Freibg., 363 m - Rheinsender: 295 m - Reutlig.: 195 m

Gleichbleibende Sendungen

- 5.00 Beginn, Musik, Nachr. (W)
- 5.10 Marktberichte, Musik (W)
- 5.20 Nachr., Wetter, Musik (W, S)
- 5.30 Gymnastik und Musik (W)
- 5.40 Promeschau, Musik (W)
- 5.50 Eigenprog. d. Studios (W, S)
- 6.40 Musikalisches Intermezzo (W)
- 6.50 F d. Hausfrau od. Jugend (W)
- 7.00 Nachrichten (W, S)
- 7.10 Eigenprog. d. Studios (W, S)
- 7.20 Musikalisches Intermezzo (W)
- 7.30 Nachrichten (W, S)
- 7.40 Eigenprog. d. Studios (W, S)
- 7.50 Musik nach Tisch (W)
- 8.00 Für die Jugend (W)
- 8.10 Nachr., Vorschau (W, S)
- 8.20 Allerlei vom Tage (W)
- 8.30 Vormittagsmusik (W, S)
- 8.40 Eigenprogramm d. Studios (W)
- 8.50 Musik nach Tisch (W)
- 9.00 Nachr., Vorschau (W, S)
- 9.10 Hier spricht Frankreich (W, S)
- 9.20 Musik nach Tisch (W)
- 9.30 Für die Jugend (W)
- 9.40 Franz. Sprachunterricht (W)
- 9.50 Eigenprogramm d. Studios (W)
- 10.00 Aus dem Zeitgeschehen (W)
- 10.10 Musik zum Feiernabend (W)
- 10.20 Der Zeitfunk (W, S)
- 10.30 Tribune des Zeit (W, S)
- 10.40 Nachrichten (W, S)
- 10.50 Letzte Nachrichten (W, S)

Sonntag, 11. Februar

- 7.30 Morgenchoral
- 8.30 Evange. Morgenfeier
- 8.40 Aus der christlichen Welt
- 9.15 Kath. Morgenfeier
- 9.30 Unterwegs (BR)
- 9.40 Stunde der Universitäten
- 10.40 Für den Bauern
- 10.50 Eigenprogramm der Studios
- 11.30 Musik nach Tisch
- 11.40 „Das nicht erbetene Geschenk“ - „Worte in den Wind“
- 14.10 Viel Musik und wenig Worte
- 14.20 Der SWF bittet zum Tanz!
- 14.30 Stimme der Heimat
- 17.30 Was euch gefällt!
- 18.20 Aus Literatur u. Wissenschaft
- 18.30 Sportberichte
- 19.00 Spotted Nachrichten
- 19.30 Kleine Abendmusik
- 20.00 Konzert, Dallapiccola: Suite aus dem Ballett „Mazur“ (Erstauffg.); Mozart: Konzert für Violine und Orchester A-dur, KV 219; Beethoven: Symphonie Nr. 2 D-dur op. 20
- 21.30 Sport und Musik
- 22.30 Kulturpolitische Glosse
- 23.00 Fröhlicher Ausklang

Montag, 12. Februar

- 6.30 Evange. Morgenfeier
- 10.00 Am Montag fängt die Woche an
- 10.30 Albrecht Goes, Lyriker und Erzähler
- 17.00 Solistenkonzert, Brahms: Fünf Lieder, Dittersdorf: Streichquartett D-dur
- 17.30 Der Kreis um das Kind, Kinder in den Entwicklungsjahren
- 20.00 Die Schallplattenfreude
- 20.30 Probleme der Zeit
- 21.00 Hans Rosbaud dirigiert Wagner, Das SWF-Orchester, Solisten: Magda Lanzio, Hans Braun, Eduard de Decker
- 21.30 Klaviermusik, Castelnuovo-Tedesco: „Tänze des Königs David“, Rhapsodie über alte Weid (NWDR)
- 22.30 Unbekanntes von und über Adelbert Stifter
- 22.40 Moderne Operettenklänge
- 23.30 „Ganz neu“ erfindet Musik“

Dienstag, 13. Februar

- 6.30 Kath. Morgenfeier
- 10.00 Für die Schuljugend
- 10.30 Die Heimkehrer im Volkston
- 10.45 Luise Rainer: „Mitte des Lebens“, Erzählung
- 16.00 Konzert des Cleveland Orchesters, Leitung: George Szell
- 16.45 Art und Kosmetik
- 17.00 Musik zur Unterhaltung
- 19.00 Volksmusik und Chorgesang
- 19.30 „Der Familienstag“, Hörspiel von T. S. Eliot
- 21.30 Kleines Zwischenspiel
- 22.30 Test und Stil in der neuen Musik - Eine Überraschende Untersuchung von Siegfried Borris mit Musik von Rudolf Stephan, Arnold Schönberg und Paul Hindemith
- 23.30 Jazz 1951 Zwei moderne Jazz-Ensembles: George Shearing - Jazz Quintet

Sonntag, 11. Februar

- 11.00 Heil. Brummelg'schichten (BR)
- 11.30 Wer baut, gewinnt (NWDR)
- 11.45 Heimkehrerprogramm (BR)
- 12.00 Meister ihres Faches (HR)
- 12.15 Was ihr wollt (NWDR)
- 12.30 Zur Kaffeestunde (HR)
- 12.45 Symphoniekonzert (BR)
- 12.55 Die Sportreportage (NWDR)
- 13.00 Sport und Musik (BR)
- 13.10 Das Meisterwerk (NWDR)
- 13.20 Orchester der Welt (HR)
- 13.30 Wilhelm-Busch-Lieder (BR)
- 13.40 Unser Sonntagabend (BR)
- 13.50 Unterhaltungsmusik (BR)
- 14.00 Musik aus Italien (NWDR)
- 14.10 Sportberichte (BR)
- 14.20 Sportergebnis (BR)
- 14.30 Beliebte Orchester (BR)
- 14.40 Tanz und Kabarettprogramm
- 14.50 Tanzmusik (NWDR)
- 14.55 Tanz in den Montag (NWDR)

Donnerstag, 15. Februar

- 8.05 Musik am Morgen (NWDR)
- 11.30 Bunte Melodien (NWDR)
- 12.30 Landfunk (NWDR)
- 13.40 Tangomusik (NWDR)
- 14.00 Unterhaltungsmusik (HR)
- 14.10 Symphoniekonzert (BR)
- 14.20 Was Frauen interessiert (HR)
- 14.30 Wirtschaftsfunk (NWDR)
- 17.00 Das vergessene Lied (HR)
- 17.10 Freut euch, Kodaly (NWDR)
- 17.20 Beschwingte Weisen (BR)
- 17.30 Lieder von Kowalski (NWDR)
- 18.00 Paul Hörbiger singt (HR)
- 18.10 Weibsbau Karier (HR)
- 18.20 Aktuelle Fragen (BR)
- 20.00 Sie wünschen (BR)
- 20.05 Weltkulturbilder in Musik (HR)
- 20.10 Ein Mann im Zweifelslicht, Funkomödie (NWDR)
- 21.00 Blick auf Europa (HR)
- 21.10 Klavierwerke Mozarts (HR)
- 21.45 Passiert, glossiert (HR)
- 21.50 Blick auf Europa (HR)
- 22.40 Zärtliche Weisen (NWDR)
- 22.45 Nachwechskabarett (BR)
- 22.50 Steiergeschichten (BR)
- 23.20 Sportmusik - Beckerath, Schanzera (BR)
- 23.30 Im Dreivierteltakt (BR)

Freitag, 16. Februar

- 8.05 Hans Bund spielt (HR)
- 8.30 G. Gregor an der Hammond-Orgel (NWDR)
- 14.40 Schlag auf Schlag (NWDR)
- 14.50 Lieder u. Kammermusik (HR)
- 15.00 Opernkonzert (HR)
- 15.10 Sinn und Unsinn über die Reifeprüfung (NWDR)
- 16.40 Alte Meister vollstündl. (HR)
- 16.45 Ein Mann bemerkte (HR)
- 17.45 Kammermusik (NWDR)
- 17.45 Alte Meister vollstündl. (HR)
- 18.50 Melodien am Abend (NWDR)
- 18.55 Tangopotpourri (HR)
- 19.00 Abu Hassan, Oper von C. M. v. Weber (BR)
- 20.00 Drei Liebesmelodien (BR)
- 20.05 „Ein Mastenball“, Oper von Verdi (NWDR)
- 21.15 Melodien von Dostal (BR)
- 21.40 Wir schallplatten (BR)
- 22.00 Prober Tagessausklang (NWDR)
- 23.10 Der Jazzklub (BR)

Samstag, 17. Februar

- 8.15 Erich Börschel spielt (HR)
- 11.00 Operettenweisen (NWDR)
- 11.15 Sportwettbewerb (BR)
- 11.30 Freut euch e. Leben (NWDR)
- 14.10 Vergnügen mit Musik (HR)
- 15.00 Volksstimmliche Musik (BR)
- 15.30 Chormusik (NWDR)
- 15.40 Eine bessere Motorrevue (HR)
- 16.00 Bunter Nachmittag (NWDR)
- 17.10 Werke von Mozart (BR)
- 17.15 Tempo, Tempol Musik (HR)
- 18.00 Sportberichte (BR)
- 20.00 Funkkarussell (HR)
- 20.05 Musikal. Lexikon (NWDR)
- 20.10 Bunte Weisen (BR)
- 20.30 Kabarett am Wochenende (BR)
- 20.45 Familie Henschel (HR)
- 21.10 Film-Operettenmelodien (BR)
- 21.15 Sportergebnisse (BR)
- 22.15 Symphoniekonzert (NWDR)
- 22.30 Die Glückseligen (HR)
- 22.45 Jazz (BR)
- 23.05 Beliebte (NWDR)

Mittwoch, 14. Februar

- 6.50 Evange. Morgenfeier
- 13.30 Nachmittagskonzert
- 15.00 Aus Wissenschaft u. Technik
- 15.30 Eigenprogramm der Studios
- 15.50 Paris entdeckt Georg Trakl
- 17.10 Sang und Klang im Volkston
- 18.00 Musikalisches Intermezzo
- 18.30 Kitzige Rhythmen aus Freiburg mit Kary Baret, Ruth Bruck, Maria Mücke, Bully Buhlan, Horst-Ulrich Gesanzh, Helmut Zschalig (Violine) und dem SWF-Tanzorchester, Leitung: Carl-Friedr. Homann
- 21.30 Stimme der Gewerkschaften
- 21.40 „Montmartre und die Liebe“, Ein Spiel rings um die Place Pigalle von Toni Gregor-Morgenroth, Musik: Daniel White, Leitung: Guy Walter
- 22.30 Maria Bergmann, Klavier
- 22.50 Tamara Ramsay, „Der Jude, den wir nicht kennen“
- 23.00 Eine bunte Schläger-Revue
- 23.10 Tanzmusik

Donnerstag, 15. Februar

- 8.50 Kath. Morgenfeier
- 13.00 Wirtschaftsfunk
- 13.15 Nachwuchs stellt sich vor
- 13.45 Dora Tatjana Söllner: „Verklungeltes Leben“, Regie: Alois Piggalle, Eigenprogramm der Studios
- 14.45 Der Chemiker Freiherr Justus von Liebig
- 17.00 Klaviermusik, Mussorgsky: Bilder einer Ausstellung
- 17.30 Der Rechtsanwalt
- 20.00 Operettenklänge, Es spielt das SWF-Unterhaltungs-Orchester, Leitung: Otto Grottel
- 21.00 „Die begnadete Angst“, von Georges Bernanos
- 22.15 Franz-deutsches Gespräch
- 22.30 Konzert des SWF-Orchesters, Leitung: Hubert Reichert; Solisten: Christa Ludwige (Alt), Mendelssohn: Ouverture „Die Hebräer“, Beethoven: „Die Hoffnung für Alt mit Orchesterbegleitung op. 134; Verdi: Ballettmusik aus der Oper „Don Carlos“, Butermeister: Karde fantasque, deutsche Erstaufführung.
- 23.30 Rezepte zum Glückwunsch

Freitag, 16. Februar

- 6.30 Evange. Morgenfeier
- 13.00 Musik am Nachmittag
- 13.45 Ein junges Mädchen, ein Sechzigjähriger und Knigge
- 15.00 Chormusik, Werke von Jakob Obrecht, Johannes Kockob und Petrus Magnus
- 16.30 Dichtung im Kinderbuch
- 16.45 Musik zur Unterhaltung
- 17.30 Welt und Wissen
- 20.00 Die bunte klingende Filmschau
- 21.00 Die großen Meister, - Werke von Nicolai, Dvorak u. Liszt
- 21.45 Ehemaligen - Jugendstil
- 21.00 Die großen Meister: Nicolai, Dvorak, Liszt
- 22.30 Probleme der Zeit
- 22.35 Für Kenner und Liebhaber: Zum Gedächtnis von Julius Weismann, gest. am 22. 12. 1900
- 23.15 Krisis des gegenwärtigen Geschichtsbewusstseins
- 23.30 Musik zur Nacht

Sonntag, 17. Februar

- 6.30 Kath. Morgenfeier
- 14.30 Allerhand Schläger
- 14.50 Die Heimkehrer
- 15.00 Schöne Stimmen, Amerikanische Künstler singen Arien aus Opern von Nicolai, Mozart, Bizet, Mussorgsky, Menotti, Mascagni, Rimsky-Korsakov, Diaz, Verdi, Gounod und Donizetti. - Es singen: Anne Bollinger, Ellen Faud, Louis Hunt, Maria Kurroka (Soprano) u. a.
- 16.00 Orient ohne Scheiter - Skizzen aus der Türkei
- 16.30 Unser Samstagnachmittag
- 17.30 Böcherstunde
- 18.00 Musik, die unsere Hörer wünschen
- 21.15 Sportnachschau
- 22.30 Der SWF bittet zum Tanz - sechs Orchester spielen
- 23.10 Und weiter lebt der Tanz!

Sonntag, 11. Februar

- 11.00 Heil. Brummelg'schichten (BR)
- 11.30 Wer baut, gewinnt (NWDR)
- 11.45 Heimkehrerprogramm (BR)
- 12.00 Meister ihres Faches (HR)
- 12.15 Was ihr wollt (NWDR)
- 12.30 Zur Kaffeestunde (HR)
- 12.45 Symphoniekonzert (BR)
- 12.55 Die Sportreportage (NWDR)
- 13.00 Sport und Musik (BR)
- 13.10 Das Meisterwerk (NWDR)
- 13.20 Orchester der Welt (HR)
- 13.30 Wilhelm-Busch-Lieder (BR)
- 13.40 Unser Sonntagabend (BR)
- 13.50 Unterhaltungsmusik (BR)
- 14.00 Musik aus Italien (NWDR)
- 14.10 Sportberichte (BR)
- 14.20 Sportergebnis (BR)
- 14.30 Beliebte Orchester (BR)
- 14.40 Tanz und Kabarettprogramm
- 14.50 Tanzmusik (NWDR)
- 14.55 Tanz in den Montag (NWDR)

Donnerstag, 15. Februar

- 8.05 Musik am Morgen (NWDR)
- 11.30 Bunte Melodien (NWDR)
- 12.30 Landfunk (NWDR)
- 13.40 Tangomusik (NWDR)
- 14.00 Unterhaltungsmusik (HR)
- 14.10 Symphoniekonzert (BR)
- 14.20 Was Frauen interessiert (HR)
- 14.30 Wirtschaftsfunk (NWDR)
- 17.00 Das vergessene Lied (HR)
- 17.10 Freut euch, Kodaly (NWDR)
- 17.20 Beschwingte Weisen (BR)
- 17.30 Lieder von Kowalski (NWDR)
- 18.00 Paul Hörbiger singt (HR)
- 18.10 Weibsbau Karier (HR)
- 18.20 Aktuelle Fragen (BR)
- 20.00 Sie wünschen (BR)
- 20.05 Weltkulturbilder in Musik (HR)
- 20.10 Ein Mann im Zweifelslicht, Funkomödie (NWDR)
- 21.00 Blick auf Europa (HR)
- 21.10 Klavierwerke Mozarts (HR)
- 21.45 Passiert, glossiert (HR)
- 21.50 Blick auf Europa (HR)
- 22.40 Zärtliche Weisen (NWDR)
- 22.45 Nachwechskabarett (BR)
- 22.50 Steiergeschichten (BR)
- 23.20 Sportmusik - Beckerath, Schanzera (BR)
- 23.30 Im Dreivierteltakt (BR)

Freitag, 16. Februar

- 8.05 Hans Bund spielt (HR)
- 8.30 G. Gregor an der Hammond-Orgel (NWDR)
- 14.40 Schlag auf Schlag (NWDR)
- 14.50 Lieder u. Kammermusik (HR)
- 15.00 Opernkonzert (HR)
- 15.10 Sinn und Unsinn über die Reifeprüfung (NWDR)
- 16.40 Alte Meister vollstündl. (HR)
- 16.45 Ein Mann bemerkte (HR)
- 17.45 Kammermusik (NWDR)
- 17.45 Alte Meister vollstündl. (HR)
- 18.50 Melodien am Abend (NWDR)
- 18.55 Tangopotpourri (HR)
- 19.00 Abu Hassan, Oper von C. M. v. Weber (BR)
- 20.00 Drei Liebesmelodien (BR)
- 20.05 „Ein Mastenball“, Oper von Verdi (NWDR)
- 21.15 Melodien von Dostal (BR)
- 21.40 Wir schallplatten (BR)
- 22.00 Prober Tagessausklang (NWDR)
- 23.10 Der Jazzklub (BR)

Samstag, 17. Februar

- 8.15 Erich Börschel spielt (HR)
- 11.00 Operettenweisen (NWDR)
- 11.15 Sportwettbewerb (BR)
- 11.30 Freut euch e. Leben (NWDR)
- 14.10 Vergnügen mit Musik (HR)
- 15.00 Volksstimmliche Musik (BR)
- 15.30 Chormusik (NWDR)
- 15.40 Eine bessere Motorrevue (HR)
- 16.00 Bunter Nachmittag (NWDR)
- 17.10 Werke von Mozart (BR)
- 17.15 Tempo, Tempol Musik (HR)
- 18.00 Sportberichte (BR)
- 20.00 Funkkarussell (HR)
- 20.05 Musikal. Lexikon (NWDR)
- 20.10 Bunte Weisen (BR)
- 20.30 Kabarett am Wochenende (BR)
- 20.45 Familie Henschel (HR)
- 21.10 Film-Operettenmelodien (BR)
- 21.15 Sportergebnisse (BR)
- 22.15 Symphoniekonzert (NWDR)
- 22.30 Die Glückseligen (HR)
- 22.45 Jazz (BR)
- 23.05 Beliebte (NWDR)

Kritik am Rundfunkprogramm

Die kleinen Frauen von Marconi

Große Ehemänner sind wenig gefragt

Neapel

In der Nähe von Brindisi in der Provinz Apulien, gewissermaßen auf dem Absatz des italienischen „Stiefels“, liegt das kleine Lilliputanerort Marconi. Es ist keineswegs nur von Lilliputanern bevölkert. Die machen seit etwa 100 Jahren sogar den kleinsten Teil der Einwohnerschaft aus. Aber trotzdem haben sie alle, ob groß oder klein, einen oder mehrere Lilliputaner in ihrem Stammbaum aufzuweisen. Es ist gewiß nicht absonderlich, daß Lilliputanerfrauen normale Säuglinge zur Welt bringen. Dies kommt oft genug vor, wie fast aus allen Teilen der Welt berichtet wird. Indessen ist das Schicksal der Lilliputanerinnen von Marconi seit über 100 Jahren durch eine bestimmte Geburtenfolge gekennzeichnet, so daß selbst die Wissenschaftler abschließend vor einem Rätsel stehen und die Systematik der normalen Jungengeborenen als regelrechtes Naturphänomen bezeichnet werden muß.

Um 1869 war die 300 Einwohner zählende Ortschaft mit ganz wenigen Ausnahmen durchweg von diesen Zwergmenschen bewohnt. Bis zu diesem Jahre zeigte die Entwicklung der Säuglinge nichts Außergewöhnliches. Der Nachwuchs der Lilliputaner hielt sich bis dahin in den einem Angehörigen dieser kleinen Menschenrasse zustehenden Wachstumsgrenzen. Eines Tages brachte jedoch die Lilliputanerin Isa Gerani ein Junge zur Welt, der 175 Zentimeter groß wurde und damit die Größe eines Durchschnitts-Italiener erreichte. Adago, so hieß der Knabe, ehelichte jedoch eine Lilliputanerin und hatte zwei Kinder. Das Mädchen blieb 74 Zentimeter groß, der Knabe wuchs wieder zu 168 Zentimetern auf.

Da zu jener Zeit kaum Italiener nach Marconi kamen, blieb das Völkchen unter sich und allmählich war die ganze Sippe miteinander verwandt. Italienische Biologen der Gegenwart vermuten, daß die augenblicklichen Verhältnisse und das seltsame Schicksal der kleinen Frauen auf den normal großen Adago Gerani zurückzuführen sind. Seit 1869 kam es nämlich immer häufiger vor, daß

Lilliputanerinnen normale Babys zur Welt brachten und folgerichtig auch immer mehr Mischehen zwischen großen Männern und kleinen Frauen zustandekamen. Die Wissenschaft glaubt, diesen Umstand auf einen etwa im 14. Jahrhundert in diesem sehr alten Dorf bestandenen ähnlichen Zustand zurückführen zu müssen. Damals wanderten aus Griechenland Lilliputaner nach Brindisi ein, die dann bis in unsere Tage das Verschwinden des kleinen Wuchses aufgehalten haben und eine vorübergehende Rückentwicklung zugunsten der Lilliputaner auslösten.

Wie dem auch sei, heute sind die kleinen Frauen von Marconi sehr vereinsamt, und es werden wohl nur noch wenige Jahrzehnte vergehen und die Zeit geht über die einstmalige Existenz einer lustigen Lilliputaner- einwohnerschaft hinweg. Die Lilliputanerinnen haben nämlich die Tragik ihres Schicksals erkannt. Nur 5 von 100 Jungen, die das Licht der Welt in den beiden Jahren 1948 und 1949 erblickten, waren Lilliputaner. Folglich wird seitens der Eltern, denen an Erhaltung des kleinen Stammes gelegen ist, alles getan, um die Töchter von einer Heirat mit über 1 Meter großen Männern abzuhalten.

In den meisten Fällen ist dies auch bisher gelungen. Doch das Schicksal ist grausam. Selbst die echten Lilliputanerinnen bieten infolge der sich überschneidenden Erbmasse nicht mehr die Gewähr, daß aus einer Ehe, wo Mann und Frau klein sind auch ein Lilliputanerkind hervorgeht.

Aus diesem Grunde ist es in Marconi für einen Lilliputaner, der heiraten will, unerlässliche Bedingung, seiner Braut einen bis in das Jahr 1860 zurückgehenden Stammbaum vorzuweisen, aus dem ersichtlich ist, ob in seiner Sippschaft schon einmal eine normale Frau oder ein großer Mann vertreten gewesen ist. Nur keine Männer, die nicht mehr als höchstens zwei größere Ahnen aufzuweisen haben, besitzen Aussicht auf ein Lilliputaner- ehelück. Die Lilliputanerinnen von Marconi sind stolz und wollen lieber ledig bleiben, als weiter zum Aussterben ihres Geschlechtes beizutragen.



ROM. — KIRCHE DES HEILIGEN BERNHARD. Dieses wichtige Gotteshaus, das mit seinem Rundbau an das Pantheon und die Hedwigskirche in Berlin erinnert, ist eine der ältesten Kirchen der ewigen Stadt und eine architektonische Besonderheit. (Aufn. Archiv)

Skelett in grüner Edelmannstracht

Dr. Borderaux macht einen unheimlichen Fund

Paris

Kurz nach Kriegsausbruch, im Sommer 1939, legten Straßenarbeiter in der Nähe des Louvre einen elf Meter tiefen Gullyschacht an und stießen dabei in der Erde auf Mauerwerk. Die Baubehörden stellten fest, daß es sich um einen gemauerten unterirdischen Gang von einem Meter Breite und 1,90 Meter Höhe handelte, dessen Ende eingebrochen und verschüttet war. Sie beauftragten Professor Dr. Borderaux, einen bekannten Historiker, der Sache nachzugehen.

Die unterirdische Anlage endete mit einer schweren Eisentür, deren mittelalterliche Kunstschlösser kein moderner Dietrich öffnen konnte. Mit Sauerstoff mußte die Tür aufgeschwemmt werden. Hinter ihr lag ein dunkles Gewölbe. Mächtige Trüben und Eisenkassette — alle leer — standen an den Wänden, am Ende des Gewölbes aber saß unbeweglich jemand an einem Tisch: Ein Toter, dessen weißer Schädel aus einer vergilbten Halskrause die Eindringlinge angrinste.

Das Skelett war mit grüner Edelmannstracht angezogen und saß in einem Lehnstuhl so, als habe es sich erst vor einer Stunde dort niedergelassen — es war ein gepanzerter Mann. Obwohl Dr. Borderaux mit der Geschichte des alten Paris vertraut war, konnte er erst keine Auskunft geben, um welches unterirdische Versteck es sich handelte.

Urkunden jedoch berichteten, Franz I. habe 1545—46 unter der Erde ein Steingewölbe für

den französischen Krongeschatz anlegen lassen; nach seinem Tode muß es jedoch, da nur wenige um die Lage wußten, in Vergessenheit geraten und erst wieder unter Heinrich dem Vierten (1553—1610) entdeckt worden sein. Dieser König litt nämlich unter chronischem Geldmangel, wurde jedoch mit einem Male sehr reich, ohne daß man seine Geldquelle kannte.

Noch einen weiteren Hinweis fand Dr. Borderaux: Am Hofe Heinrich des Vierten hatte ein sehr großer junger Edelmann geübt, der durch seine galanten Abenteuer bei den Frauen beliebt war, viele Duelle ausgefochten hatte und im übrigen mit dem Geld um sich warf. Dieser Adelige, dessen Name merkwürdigerweise nicht erwähnt wird, verschwand plötzlich vom Hof, und kein zeitgenössischer Geschichtsschreiber konnte sich sein Unterlaufen erklären.

Der Historiker meint nun, daß der Tote mit der Halskrause jener Edelmann ist — die Länge des Skeletts beträgt nämlich fast zwei Meter. Wie er in das Steingewölbe gekommen ist, ob er dort geräubert hat und auf Befehl des Königs an der Spitze seiner Diebereien dem Hungertode preisgegeben wurde, oder ob ihn ein betrogener Ehemann unter falschen Versprechungen dorthin gelockt hatte — darüber vermag niemand etwas zu sagen. Das Geheimnis des Skeletts mit der Halskrause wird wohl ewig ungeklärt bleiben.

Wenn ein Roche trübsinnig wird...

Kleine Sorgen mit großen Fischen

Florida

Im Zoo von Cleveland passierte es kürzlich, daß ein aus Afrika eingeführtes Affenmädchen in den Hungerstreik trat, weil es sich an die neue Umgebung nicht gewöhnen wollte. Dem Zoodirektor blieb daraufhin nichts anderes übrig, als sich mit seinem Züchtling an einen Tisch zu setzen und mit ihm die Speisen gemeinsam einzunehmen. Das Affchen fand Gefallen daran, und immer, wenn der Direktor von der Banane abbis, folgte es seinem Beispiel. Aber da es ohne dieses immer noch nicht essen will, und der Direktor

die Bananen satt hat, wird die Sache problematisch.

Nun, ein kleines Affchen zur Nahrungsaufnahme zu bewegen, macht gewiß Mühe. Einen ausgewachsenen Rochen jedoch, der seine 1300 Pfund wiegt, zwangsweise zu füttern, ist dagegen schon schwierig. Dennoch haben sich Wissenschaftler in dem einzigen Oceanarium der Welt in Florida dieser Aufgabe unterzogen.

Ein Roche, den Großfischfänger im Atlantik gefangen und in einem mit Argemossen belegten Bassin eingesperrt hatten, wurde trübsinnig und verweigerte die Nahrungsaufnahme. Nach vergeblichen Versuchen, dem respektablen Herrn Appetit zu machen, sah man sich genötigt, nachzuhelfen. Der Wasserspiegel des Bassins wurde gesenkt, und zwei Mediziner mit vierzehn Wärtern, von denen neun allein mit den schwebenden Flossen zu tun hatten, nahmen den gewaltigen Fisch in Behandlung. Als erstes wurden ihm zwei starke Bretter in das geöffnete Maul verkleimt. Dann schüttete ihm ein Wärter einen Eimer voll zappelnder Fische in den Rochen. Der so Behandelte aber wurde böse und spie die kleinen Fische wieder aus. Da wurden ihm die Fische kurzerhand in den Schund geschoben. Nun mußte er sie schlucken. Etwa fünfzehn Pfund.

Jetzt mußte sich aber erst erweisen, ob Herr Roche künftig genügt war, an der Gemeinschaftsverpflegung der Bassinbewohner teilzunehmen. Das lehnte er ab, und es blieb keine andere Lösung, als ihn in die Freiheit zu entlassen. Ueberdies hat die Erfahrung gelehrt, so wurde dem Reporter versichert, das sehr selten einer zwangsweisen Fütterung eine freiwillige Nahrungsaufnahme folgt. Einen interessanten Fall, der sich ebenfalls in dem Oceanarium zutrug, lieferte ein Judofisch, der mit seinem großen Kopf immer wieder gegen die Glaswände des Bassins gestoßen war. Als Ursache stellte sich heraus, daß der bedauerlicherweise Fisch unter einer parasitischen Augenkrankung litt, die in der Freiheit zur völligen Erblindung geführt hätte. Hier wurde der Patient nun jeden zweiten Tag mit einem engmaschigen Netz umgarnet, um seine Augen mit einer Silbernitratlösung ausspülen zu können.

Nach mehrwöchiger Behandlung war der Patient zur Freude seiner Aerzte geheilt. Er konnte wieder gut sehen. Nun aber glaubten die Wissenschaftler, ihren eigenen Augen nicht mehr trauen zu dürfen, als sie entdeckten mußten, daß ihr Patient, der vorher niemals seine Mitbewohner belästigt hatte, in kurzer Zeit unter seinen Nachbarn aufräumte. Der gesamte Nachwuchs an jungen Haien, die sich nun in seinem Bassin getummelt hatten, war von ihm vertilgt worden.

Da sich kein anderer Rat finden ließ, wurde dem Räuber schleunigst die Freiheit zurückgegeben.

Der Wetterprophet von Paris

Druidenpriester Bod Koat kündigt für den Januar eisige Kälte an

Paris

Eigentlich heißt der kleine, schwarzhaarige Mann Paul Bouchet und ist Franzose. Aber seit er ein Priester der Druiden geworden ist, nennt er sich Bod Koat. Er hat diese uralte Lehre mit allen ihren Geheimnissen studiert, er ist die Stufenleiter des Wissens aufgestiegen, und selbst ernsthafte Leute in Paris sind der Meinung, daß Monsieur Bouchet von Dingen Ahnung hat, die dem Alltagsmenschen gewöhnlich unbekannt sind.

So suchen ihn die Veranstalter von Sportkämpfen, Sommerfesten und großen, offiziellen Veranstaltungen, die unter freiem Himmel stattfinden, regelmäßig auf und lassen sich von ihm das Wetter für diesen oder jenen bestimmten Tag voraussagen. Diese Vorhersage erstreckt sich, fast auf den Tag genau, über eine Zeit von etwa 11 Wochen. Genau sind es 78 Tage, die Bod Koat übersehen kann.

Man hat sich mit dieser wunderbaren Begabung abgefunden, zumal auch die zuerst skeptischen Beamten der meteorologischen Station von Paris abschließend die Stichhaltigkeit der Angaben des Wetterpropheten anerkennen mußten.

Im übrigen macht Bod Koat aus seiner Wissenschaft keinerlei Geheimnis. Jeder, der ihn besucht, kann die Tabellen des Mondlaufes und die Berechnungen der Sternbahnen sehen, die ihm die Unterlagen für seine Vor-

hersagen geben. Freilich ist die Berechnung so schwierig, daß sich kein zweiter Mann in Paris damit beschäftigen würde.

Neben der präzisen Wettervorhersage des Propheten, die sich, wie erwähnt, nur auf eine 78tägige Frist erstreckt, kann Bod Koat auch besondere Wetterverhältnisse auf eine weite Sicht hinaus vorhersagen.

In diesem Zusammenhang nun finden die Äußerungen Beachtung, die der merkwürdige Herr Bouchet in den letzten Tagen einem ihn befragenden Zeitungsmann gegenüber machte. Er äußerte nämlich, daß es nach einem verhältnismäßig milden Vorwinter zwischen dem 20. Januar und dem 10. Februar zu einem unwahrscheinlich großen Kälteeinbruch kommen würde, bei dem die großen Flüsse Europas, also auch die Seine zufrieren würden, sodaß man gefahrlos Schlittschuh laufen könne. Danach soll das Wetter wieder milder werden, der Winter aber immerhin noch seinen Charakter behalten.

Als Beispiel führt der Prophet, der im übrigen behauptet, selbst an dem Ort leben zu müssen, an dem er das Wetter vorhersagen soll, weil er viel auf seine Intuition gibt, die seine Berechnungen unzweifelhaft korrigiert, die Kriegswinter der Jahre 1939 bis 1944 an. Tatsächlich trafen seine Vorhersagen, auf gleichen Grundlagen und nach denselben Tabellen, wirklich ein.

Schwedens neues Königspaar - ganz privat

Der Wissenschaftler auf dem Thron

Stockholm

Es ist nicht leicht, wenn jemand bis zum 66. Lebensjahre warten muß, ehe er die Stellung einnehmen kann, zu der er berufen ist. Schwedens neuer König, Gustaf Adolf VI. (die Schweden nennen ihn traditionsgemäß Gustaf VI. Adolf) wäre als Beamter schon vor einigen Jahren pensioniert worden; und in Schweden hat man oft gesagt: „Er wird wohl nicht mehr König werden wollen...“ Aber mit einem geradezu bewundernswerten Takt hat der „ewige Kronprinz“ seine Stellung gehalten. Gustaf Adolf VI. ist regierungsmäßig der jüngste König und gleichzeitig der zweitälteste Monarch der Welt. Der älteste ist König Haakon von Norwegen, der 78 Jahre zählt. Aber man sieht dem neuen schwedischen König absolut nicht an, daß er die Mitte der 60 schon überschritten hat; er wirkt wie ein Fünfziger.

Gustaf Adolf VI., der „Wissenschaftler auf dem Thron“, hat sich bisher sein Privatleben ganz ohne höfische Zeremonie eingerichtet, und man ist gespannt, ob er sich als König den strengen, oft allmöglichen Etiketten, von denen Gustaf V. so viel hielt, fügen wird. Wahrscheinlich nicht, denn der neue König ist kein Mensch, der sich in steife Formen pressen läßt.

Schwedens neuer König trinkt keinen Alkohol und raucht auch nicht. Aber er ist kein Prinzipienmensch; seine Gäste und die Herren und Damen der Umgebung dürfen nach Herzenslust rauchen und trinken. Sogar den Smoking, den der alte König Gustaf V. stets zum Dinner trug, hatte sein Sohn abgeschafft. Der neue König bevorzugt einen dunklen Anzug, und nur bei besonderen Gelegenheiten trägt er den Frack. Im Gegensatz zum Vater, der genau wie Kaiser Wilhelm II. einen Geschwindigkeitsrekord im Essen aufstellte, sitzt das neue Königspaar gerne länger bei Tisch und am liebsten ohne „große Aufwartung“. Nur der Hofmarschall, der wachhabende Adjutant, der Privatsekretär und die diensttuende Hofdame nehmen an den Mahlzeiten teil.

Der Arbeitstag des schwedischen Königs beginnt um 7 Uhr morgens. Der Tag wird mit einer Viertelstunde Gymnastik eingeleitet. Der 68jährige König ist noch heute der beste Leichtathlet seines Jahrgangs. Vor dem ersten Frühstück werden die schwedischen Tageszeitungen aller Parteien gelesen; die ausländischen folgen später. Königin Louise hat es sich in den 27 Jahren ihrer Ehe nie nehmen lassen, zusammen mit ihrem Mann zu frühstücken.

König Gustaf VI. war in erster Ehe mit Prinzessin Margaret von England, der Tochter des Herzogs von Connaught, verheiratet. Aus dieser Ehe stammen auch alle fünf Kinder. Als Kronprinzessin Margaret 1920 plötzlich an den Folgen einer Blutvergiftung starb, war

die Trauer im Lande groß. Drei Jahre später lernte der damalige Kronprinz bei einem Tennisturnier in Ascott Louise Alexandra Maria Irene, Lady Mountbatten kennen. Louise war ein sehr mageres, hoch aufgeschossenes junges Mädchen, das selbst wußte, daß es absolut keine Schönheit war. „Sie hat wunderschöne Augen“, sagte Kronprinz Gustaf Adolf, „und sie hat Humor!“ Schon wenige Tage später — nach einem Weekend auf dem Landsitz der Milford Havens — hielt er um die Hand der Lady Mountbatten an. Es wurde eine der glücklichsten Ehen. „Auntie Louise“ nannten die fünf Kinder des Kronprinzen die neue Stiefmutter; denn Louise hatte gleich gesagt: „Das Wort Stiefmutter verabscheue ich!“ Als Königin Victoria, die früh verstorbene Gattin des alten Gustaf V., ihre Schwiegertochter das erste Mal sah, sagte sie spontan: „Du bist ein guter Mensch!“ — Königin Louise ist typisch englisch, obwohl sie in Deutschland als Tochter der Prinzessin Victoria von Hessen geboren wurde. Ihr Vater, Prinz Louis von Battenberg, emigrierte nach England und annektierte seinen Namen während des ersten Weltkrieges zu Mountbatten.

Bei einem feierlichen Empfang im „Stadshuset“ in Stockholm hätte Louise beinahe durch ihren Witz die ganze Zeremonie über den Haufen geworfen. Im Saal rüstete sie ihrem Mann halblos zu: „Sieh mal — ein Porträt von mir!“ Und dabei deutete sie auf das bekannte Mosaik der „Mälarkeglorin“ — ein wahres Schreckensbild Kronprinz Gustaf mußte so lachen, daß er seine Umkleung ansteckte, und nur mit allergrößter Mühe konnten die anderen ernst bleiben.

„Wenn Schweden einmal Republik wird, kann ich immer eine Stellung bekommen; dann werde ich wissenschaftlicher Berater in irgendeinem archäologischen Museum“, hat Gustaf Adolf einmal scherzhaft gesagt. Er könnte diesen Posten glänzend ausfüllen. Er ist wirklich der „Wissenschaftler auf dem Thron“. Wäre er nicht zum König bestimmt gewesen, so wäre er heute sicherlich Universitätsprofessor.

Lächelnd notiert

Zu einer peinlichen Situation kam es bei einer feierlichen Truppenparade auf dem Truppenübungsplatz Sönderland. Als der Musikzug des königlichen Kadettenkorps zur Begrüßung des inspektierenden Feldmarschalls, Lord Wilson, eben den Generalmarsch beendet hatte, bog aus einer Seitenstraße die Kapelle eines anderen Regiments ein, marschierte an der Feldmarschallstribüne vorbei und spielte den Schläger: „Hätt ich gewußt, daß du kannst, hätt ich einen Kuchen ich gebacken...“

Vor einigen Wochen tagte der britische Ärzteseeband. Der Generalsekretär Dr. Carl Hill hielt ein längeres Referat. Seine Rede wurde jedoch von einem Herrn unterbrochen, der wissen wollte, warum unter der Regierung der Konservativen die Geburtenziffern so niedrig lagen. „Wenn Sie so sehr an Geburtenziffern interessiert sind“, antwortete Dr. Hill, „worum treiben Sie sich dann auf politischen Tagungen herum — anstatt zu Hause zu bleiben?“

Aus der Stadt Ettlingen

In der stillen Zeit

Die Fasnet ist verrauscht. Wir haben die Masken wieder abgenommen, die Zeit trägt wieder ihr gewöhnliches Gesicht zur Schau...

Jetzt kommt die Zeit, der man die Bezeichnung „stille“ Zeit gegeben hat. Still ist es geworden wie vor dem Sturm, es ist die Stille vor dem Frühling, die Stille vor dem neuen Fließen und Steigen der Kräfte und Säfte...

Der Mummenschanz der Verkleidungen und Masken hatte darum einen tiefen Sinn: nur dadurch, daß er stirbt und abgetan wird, nur im Durchgang durch die Verwandlung unseres Selbst gelangen wir in unsere ganze menschliche Tiefe...

Zum Gemeinderats-Wahlergebnis

Vom 28. Januar liegt ein Einspruch vor, der sich vor allem auf die Anwendung des komplizierten Wahlverfahrens gründet. Daher muß der bisherige Gemeinderat nochmals zu einer Sitzung zusammentreten...

Volksbücherei Ettlingen

Die Freunde der Volksbücherei werden darauf aufmerksam gemacht, daß die angekündigten Bücher des Amerika-Hauses Karlsruhe zur Ausleihe bereitstehen. Es sind 220 deutsch- und englischsprachige Werke...

- Churchill: „Memorien“, Band 1 und 2
Field: „Seit Menschengedenken“
Glasgow: „So ist das Leben“
Mann: „Dr. Faustus“
Richter: „Das Mädchen Sayward“
Roberts: „Nordwestpassage“
Rock: „Kurze Geschichte der USA“
Basso: „Sie schufen Amerika“
Clay: „Entscheidung in Deutschland“

Für das Jugendheim

besprach der Verwaltungsrat am Mittwochabend die nächsten Aufgaben. Nachdem nun der Zugang auch abends leichter möglich ist, wird sich der Besuch steigern. Deshalb soll das Programm erweitert werden...

Bauerngericht

Die Geschäfte des Bauerngerichts für den Amtsbezirk Ettlingen wurden durch eine Verordnung von 1947 an das Amtsgericht Karlsruhe übertragen. Seit 1. Januar 1951 besteht beim Amtsgericht Ettlingen für den seit vielen Jahrhunderten selbständigen Bezirk des Albgaus wieder ein eigenes Bauerngericht.

Der „Willy“ kommt!

Jawohl, höchst persönlich tritt Willy Reichert am Sonntagabend um 20 Uhr in der Ettlinger Stadthalle auf und bombardiert die Lachsmuskeln aller Anwesenden. Selbstverständlich bringt Herr Pfeleiderer seinen Freund Häberle alias Oscar Heller mit...

Wann fahren wir zum Mond?

Am Freitag, 9. Februar, 20 Uhr, veranstaltet der Akaflieg Karlsruhe einen Lichtbildervortrag in der Aula des Realgymnasiums. Horst Kredel (Karlsruhe) spricht über den heutigen Stand der Raketenforschung. Als Unkostenbeitrag werden 50 Pfg. verlangt, von Schülern 30 Pfg.

Wir blättern im Nachtrags-Haushalt

Mehrausgaben für Bad, Stadthalle und Jugendheim durch Ersparnisse gedeckt

Die an der Rathausstafel ausgehängte Nachtragshaushaltsatzung der Stadt Ettlingen für 1950/51 enthält auf Beschluß des Gemeinderats einige Veränderungen zu dem ursprünglichen Haushaltsplan. Beim Bau des neuen Schwimmbads ist jetzt schon die Entwässerungsanlage für das Liegegelande notwendig geworden...

neuen Jugendheim geleistet. Nun kann der Jugendring zeigen, was sich aus dieser Stiftung der Allgemeinheit zum Segen der Jugend machen läßt.

Die in der EZ bereits angekündigte Neugestaltung der Stadthalle, die mit der Einrichtung des Bürgerkellers begann, erfordert im 1. Bauabschnitt 60000 DM mehr. Für Lohnerhöhungen und Sonderrücklagen an städt. Angestellte und Beamte werden 10000 DM benötigt...

Der nächste Wunsch: mehr Schulräume

Die Mehrausgaben des Nachtragshaushaltsplans können auf Grund sparsamer Wirtschaftsführung der Stadt aus erübrigten Wirtschaftsmitteln des Rechnungsjahrs 1949 (150000 DM) voll gedeckt werden. Mit diesem Ergebnis, das vor allem der Umsicht von Stadtrechner Vogel zu verdanken ist, kann die Bürgerschaft zufrieden sein...

Für Kindergärten und Krankenpflege

Bazar der evangelischen Kirchengemeinde

Der seit längerer Zeit vorbereitete Bazar der evangelischen Kirchengemeinde konnte am 3. und 4. Februar in den Räumen des Gemeindehauses abgehalten werden. Das sehr schöne Ergebnis ist der Hilfe vieler Spender und vieler fleißiger Hände zu verdanken. Der Zweck wurde voll erreicht...

Schon am Samstag waren die Räume des Gemeindehauses gut besetzt, am Sonntag überfüllt. Was war da nicht alles zu sehen und zu kaufen! Im vorderen Saal fühlte man sich in einen Verkaufsladen versetzt...

ten reichlich Material gespendet, so daß viele nützliche und schöne Dinge angefertigt werden konnten. Jedermann kam auf seine Rechnung und konnte kaufen nach Herzenslust. Die Verlosung lockte sehr an und brachte reichliche und schöne Gewinne...

Aus dem Albgau

Ettlingenweiler berichtet

Ettlingenweiler. Der Männergesangsverein „Frohinn“ hält am kommenden Samstag 20 Uhr im Gasthaus zum „Adler“ seine Generalversammlung ab. Alle aktiven und passiven Mitglieder werden gebeten, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Seinen 68. Geburtstag konnte Landwirt Emil Utz feiern, während Schlosser Otto Kappenberger seinen 66. Geburtstag begehen konnte. Der Männergesangsverein ehrte seine beiden langjährigen Mitglieder durch ein Ständchen. Den Jubilaren die besten Glückwünsche.

Aus Ehenrot

Prof. Paulsen kommt nach Eitenrot

Eitenrot. Der Gemeindeverwaltung ist es gelungen, von der Volkshochschule Karlsruhe Univ.-Prof. Dr. Paulsen zu einem Vortrag über „Palästina, Land und Leute, die heiligen Stätten“ zu gewinnen. Der Vortrag findet am kommenden Samstag 19.30 Uhr im Gasthaus zum „Strauß“ statt...

Der Vortrag und die von dem Gelehrten selbst aufgenommenen Lichtbilder werden nicht nur das heutige Palästina schildern, sondern auch jene dem Christentum heiligen Stätten zeigen, mit denen wir uns in der vorübergehenden Zeit besonders eng verbunden fühlen. Besonderer Dank im voraus gebührt dem Redner dafür, daß er trotz seiner beschränkten Zeit und obwohl dieser Vortrag sonst nur in größeren Orten gehalten wird, den Weg in unsere kleine Gemeinde nicht scheut um jeden an diesem einmaligen Erlebnis teilnehmen zu lassen.

Aus Malsch

Der Abschied fiel schwer!

Malsch. In den Abendstunden des Aschermittwoch versammelte sich eine große Zahl Malscher, unter welchen auch viele fremde Gesichter zu sehen waren, die letztmals als Gäste der Fastnacht 1951 in Malsch weilten. Das Begrüßnis der Fastnacht war das Abschiedsereignis, welches sich kaum jemand entgehen lassen wollte. Hierbei kamen die Lachsmuskeln nochmals so richtig in Tätigkeit, denn der Abschiedsschmerz war bei vielen Beteiligten zu spüren, da man sich während der letzten Tage fast an das närrische Treiben so gewohnt hatte, daß manche den plötzlichen Schluß als herben Schmerz verspürten. Der Präsident des Eiferates sprach zur Ver-

sammelten Volksmenge über die Tradition der Malscher Fastnacht, welche aus dem düsteren Geschehen nicht mehr hinwegzudenken ist. Gleichzeitig wurde aber auch der Wunsch ausgesprochen, daß die Bevölkerung nicht nur Freude empfangen, sondern auch zur Gestaltung dieses wochenlangen Volksfestes beitragen soll. Nur durch die Mitarbeit aller Bevölkerungskreise wird es möglich sein, die vorhandene Tradition weiter zu pflegen und jedes Jahr etwas neues den vielen Gästen zu bieten...

Am 2. Febr. konnte Frau Auguste Hasenfuß, Hauptstr. 153, ihren 81. Geburtstag und am 13. Febr. konnte Herr Karl Hitzscherich, Rosenstr. 16, seinen 81. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch.

Süddeutsche Klassenlotterie

Am 4. und 5. Ziehungstag der fünften Klasse der achten Süddeutschen Klassenlotterie wurden planmäßig 5000 Gewinne gezogen, darunter folgende größere: ein Gewinn von 50000 D-Mark auf die Nr. 88003, ein Gewinn von 10000 DM auf die Nr. 138734, sechs Gewinne zu je 5000 DM auf die Nr. 10867, 38499, 59977, 66611, 96406 und 99708. (Ohne Gewähr.)

Pakete für Gefangene in Indochina

An deutsche Fremdenlegation, die sich als französische Kriegsgefangene in den Händen der Vietnam-Truppen in Indochina befinden, können neuerdings Postsendungen geschickt werden. Jeder dieser Deutschen, deren Zahl keineswegs gering sein soll, darf im Monat zwei Pakete, im Höchstgewicht von je drei Kilogramm, sowie Briefpost empfangen. Die Pakete müssen zwei Umhüllungen haben. Die äußere Umhüllung muß folgende Aufschrift tragen: „Monsieur L'Aumonier Tissoit, Direction de L'Aumonerie Protestante S. P. 70 022 T.O.E. Indochine“...

Bereits-Nachrichten

Touristenverein „Die Naturfreunde“ Ettlingen. Die heute abend um 20 Uhr stattfindende Mitgliederversammlung findet nicht wie üblich in der „Krone“, sondern im Gasthaus zum „Sternen“ statt.

TuS Ettlingen — Abt. Fußball

Heute abend um 20 Uhr Spielerversammlung im Vereinslokal. Am Sonntag wird die Verbandsrunde fortgesetzt. Die I. u. II. Mannschaft haben dabei Auswärtsspiele zu bestreiten. Um vollzähliges Erscheinen wird daher gebeten.

Schuljahrgang 1940/41

Alle Frauen und Männer dieses Jahrgangs treffen sich am Samstag, 10. Febr., 20 Uhr, im „Badischen Hof“ zu einer wichtigen Besprechung. Der Dringlichkeit wegen wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Versammlung ehemaliger Berufssoldaten

Die Mitglieder der „Notgemeinschaft ehemaliger berufsmäßiger Wehrmachtsangehöriger und deren Hinterbliebenen“ treffen sich am Samstag, 10. Febr., 20.15 Uhr im Gasthaus zum „Rebstock“.

Arbeiterwohlfahrt — Ortsausschuß Ettlingen

Am kommenden Sonntag, 11. Febr., findet im „Ritter“ um 15 Uhr die Hauptversammlung statt. Wir bitten alle Mitglieder, Förderer und Freunde um ihr Erscheinen. Im Anschluß an den geschäftlichen Teil ist noch gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen, weshalb wir bitten, eine Kaffeetasse mitzubringen. Der Vorsitzende.

Gibt es „Unfall-Menschen“?

Statistiker und Wissenschaftler sagen „Ja“ — Die seelische Verfassung spielt eine wesentliche Rolle

Wie oft hört man es: „Der hat schon wieder einen Unfall gehabt. Den verfolgt aber das Pech!“

Ist nun eine Serie von Unfällen, denen ein Mensch ausgesetzt ist, wirklich nur Pech? Nur Zufall?

Statistiker und Wissenschaftler sagen „Nein“. Haben doch ihre Erhebungen und Untersuchungen in langen Jahren einwandfrei ergeben, daß es tatsächlich bestimmte Menschen gibt, die unter vollkommen gleichen Bedingungen wie andere eine ungleich größere Zahl von Unfällen erleiden. So haben z. B. die Untersuchungen in einem großen Industrieunternehmen ergeben, daß etwa 80 Prozent aller Unfälle innerhalb eines Zeitraumes von zehn Jahren auf das Konto einer Gruppe von etwa 30 Prozent der verunglückten Arbeiter zu schreiben war. In diesem Zeitraum hatten also verschiedene Arbeiter eine ganze Reihe von Unfällen zu verzeichnen.

Das ist zweifellos beachtlich. Und diese statistische Erhebung wird durch die Erhebungen der amerikanischen Polizei bestätigt, die ebenfalls feststellen mußte, daß von je 5000 Autofahrern etwa sechs Prozent nicht weniger als 72 Prozent aller Autounfälle auf sich vereinigen.

Ihren Kopf woanders

Wären an den Menschen, die ständig von Unfällen verfolgt werden, zumeist nicht auch die Versicherungsgesellschaften interessiert würde man sich ihrer bisher wohl kaum besonders angenommen haben. So aber vermuteten verschiedene Versicherungsgesellschaften, daß hinter der Unfallserie ihrer Versicherungsnehmer vielleicht eine gewisse Absicht stecken könnte, also eine Art Selbstverurteilung, um in den Genuß der Versicherungssumme zu kommen. Ganz wenige Fälle ausgenommen, mußte diese Vermutung bei der Mehrzahl der übrigen schon nach kurzer Zeit fallen gelassen werden.

Die von den Versicherungsgesellschaften alarmierten Wissenschaftler bekamen aber bereits nach kurzer Zeit heraus, daß sie es hier mit einem ganz besonderen Menschentyp zu tun hatten. Fast in allen Fällen stellte sich nämlich heraus, daß die von einer solchen Unfallserie Betroffenen seelischen Kummer, Ehezerwürfnisse, drückende Sorgen hatten. Andererseits wieder waren viele darunter, die in ihrem Beruf keine Befriedigung fanden und ihre Arbeit deshalb mit innerem Widerwillen taten. Allen gemeinsam war, daß sie der Arbeit, oder den äußeren Umständen, die die Ursache ihrer Unfälle bildeten, nicht die notwendige Aufmerksamkeit schenkten. Sie hatten zur Zeit des Unfalls, wie ein volkstümlicher Ausdruck lautet, „Ihren Kopf woanders“.

Wie ist Hilfe möglich?

Ausgehend von dieser Erkenntnis haben große Industriebetriebe in westlichen Ländern schon seit einiger Zeit sogenannte „psychologische Beratungsstellen“ eingerichtet, die besonders von Frauen viel besucht werden. Mit ihrer Hilfe aber kann nur ein Teil der solchermaßen durch seelische Zerüttungen von Unfällen bedrohten Menschen erfaßt werden, vollkommen außer jeder Kontrolle liegen alle Unfälle, die sich auf der Straße ereignen.

Die mit dieser Frage beschäftigten Wissenschaftler haben es als beste Abhilfe bezeichnet, wenn durch geeignete Aufklärung über den Unfallschutz in der Öffentlichkeit immer wieder auf dieses Faktum hingewiesen wird. Da ein Unfall den Betroffenen meist in noch größere persönliche Not führt, als sie zur Zeit des Unfalls bestand, liegt es in seinem eigenen Interesse, mehr auf sich selbst zu achten. Die ersten originellen Warnungstafeln tauchten vor kurzem in den USA auf. Statt der üblichen Unfallwarnungen stand darauf: „Du hast Dich über Deine Frau geärgert? Denk nicht so viel daran. Deine Maschine kennt keine Rücksicht auf Deinen Kummer!“

Da sich seit 1945 in fast allen Ländern die Zahl der Unfälle verdoppelt, ja verdreifacht hat und noch weiter ansteigt, wird auch dieses Gebiet der Unfallverhütung zweifellos und hoffentlich schon in naher Zukunft noch mehr Aufmerksamkeit bei den verantwortlichen Stellen finden. -ker

Wirtschafts-Nachrichten

„Süßwarensteuer“ schon begraben?

Die Pläne des Bundesfinanzministers über die Einführung einer Sonderumsatzsteuer für Süßwaren und Luxuslebensmittel werden möglicherweise ein rasches Ende finden. Mitglieder des interministeriellen Kabinettsausschusses für Wirtschaftspolitik haben sich mit Vertretern der Regierungsparteien im wirtschaftspolitischen Ausschuss des Bundestages zu einer eingehenden Erörterung der wirtschaftspolitischen Situation getroffen und sollen dabei zu der Auffassung gelangt sein, daß die geplante Süßwarensteuer fallen gelassen werden müsse. Irgendwelche Beschlüsse dieser Art sind jedoch nicht gefaßt worden. Als Grund für die ablehnende Haltung der Konferenzteilnehmer werden die Auswirkungen für den Verbraucher und die Proteste der Industrie angeführt.

Künftig nur ein Anhänger erlaubt?

Angesichts der immer häufiger werdenden Verkehrsunfälle will der Bundesverkehrsminister durch Gesetz das Mitführen von mehr als einem Anhänger bei Lastkraftwagen und das Parken auf der Autobahn verbieten. Die Vorschriften über Führerscheinentzug sollen verschärft werden. Wie das Bundesverkehrsministerium mitteilte, werden die entsprechenden Gesetzentwürfe zur Zeit mit den obersten Verkehrsbehörden der Länder und mit den beteiligten Verbänden und Gewerkschaften erörtert.

Gesamtumsatz: Über 80 Milliarden DM

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Industrieberichterstattung erzielte die Industrie des Bundesgebietes im Kalenderjahr 1950 einen Gesamtumsatz von 80,4 Milliarden DM. Im Vorjahr hatte der Gesamtumsatz der Industrie der Bundesrepublik 64,9 Milliarden DM betragen. Der monatliche Umsatzwert der Industrie im abgelaufenen Kalenderjahr schwankte zwischen 5,2 Mrd. DM (Februar) und 8,1 Mrd. DM (November). Die Industrie Westberlins erzielte 1950 einen Umsatz von 1,6 Mrd. DM (gegenüber 1 Mrd. DM im Vorjahr).

Über Hunderttausend auf der „Grünen Woche“

Die auf dem Westberliner Ausstellungsgelände am Funkturm abgehaltene Landwirtschaftsausstellung „Grüne Woche“ verzeichnete in den ersten fünf Tagen seit ihrer Eröffnung 125 000 Besucher. Wie vom Messeamt verlautet, wurden allein an einem Tag 22 000 Besucher aus Westberlin und 17 000 Besucher aus der Ostzone und dem Berliner Ostsektor gezählt.

Bonn: „Keine höheren Brot- und Butterpreise“

Der Anschluß an das normale Brot-, Fett- und Zuckerwirtschaftsjahr ist, wie ein Sprecher des Bundesernährungsministeriums erklärte, für das Bundesgebiet gesichert. Bei Butter und Brot seien keinerlei Preiserhöhungen zu befürchten. Lediglich der Margarinepreis dürfe einer Änderung unterworfen werden, nachdem die Margarineindustrie eine Preiserhöhung um 40 Pfennig pro Kilogramm forderte, um die stark verteuerten Rohstoffe bezahlen zu können. Selbst bei Zucker sei der Anschluß an die neue Ernte trotz der verstärkten Angstkäufe in den letzten Monaten hergestellt. Allerdings könne man in den letzten Monaten des laufenden Zuckerwirtschaftsjahres nicht mehr die gleiche Monatsmenge Zucker ausgeben, wie zur Zeit, da allein bis zum 15. Februar 600 000 Tonnen gegenüber 330 000 Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres freigegeben worden seien.

Rekord-Güterverkehr auf dem Oberrhein

Nach Mitteilung des Rheinschiffahrtsamtes registrierten die beiden Basler Rheinhäfen im vergangenen Monat einen Rekordverkehr von rund 325 000 Tonnen Güterumschlag. Früher wurde nie die Grenze von 200 000 Tonnen überschritten. Hauptsächlich Getreide, Zucker und Brennstoffe wurden umgeschlagen. Die gute Wasserführung des Rheins trug mit zu diesem außerordentlich günstigen Ergebnis bei.

Preise von den Hopfenmärkten

Das Interesse für Hopfen der Ernte 1950 hielt auch in der vergangenen Woche (29. 1. bis 2. 2.) an. Es kam aber nur zu ganz schwachen Umsätzen. Einerseits fehlten die Angebote, andererseits beharrten die Käufer auf Preisforderungen, die von den Interessenten nicht bewilligt wurden. Die Preise waren im allgemeinen unverändert. Hallertauer, Spalter und Tettnanger erzielten den Einheitspreis von 850 bis 900 DM je 50 kg. Für Hirsbrucker Gebirgshopfen wurden 825 bis 830 DM bezahlt. Nachdem der Bedarf der inländischen Brauereien im laufenden Hopfenjahr um 20 000 Ztr. über die Bedarfschätzung von 100 000 Ztr. Hopfen hinausgeht, ergeben sich hier im Inland besonders günstige Absatzmöglichkeiten. Insbesondere dürfte der Absatz an Hallertauer Hopfen restlos gesichert sein. S.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 7. Februar

Auftrieb: Großvieh: Rinder 261, Kühe 202, Schafe 98, Schweine 723. — Preise: Ochsen AA 88-92, A 78-82, B 68-72, C bis 58; Bullen AA 89-94, A 83-88, B 73-82, Färren AA 93-98, A 83-88, B 73-82; Kühe AA 78-82, A 68-74, B 58-65, C 48-57, D bis 48; Kälber A 130-135, B 125-130, C 90-100; Schafe 85-92; Schweine A 144-147, B 144-147, C 143 bis 146, D 140-145, E-F 135-142, G 135-138. — Marktergebnis: Rinder langsam, kleiner Überstand. Kälber beliebt, geräumt, Schweine mittelmäßig, suver verkauft.

Heidelberger Schlachtviehmarkt vom 5./6. Februar

Auftrieb: 34 Ochsen, 22 Bullen, 63 Kühe, 62 Färren, 153 Kälber, 668 Schweine und 41 Schafe. — Preise: Ochsen AA 88-92, A 78-82, B bis 75, Bullen AA 88-92, A 82-87, Kühe AA 78-82, A 66 bis 75, B 58-65, C 46-55, D bis 45, Färren AA 90-95, A bis 88, Kälber A 131-140, B 129-130, C 104-112, D bis 100, Schweine B 142-147, C 142-149, D 138 bis 146, E und F 135-138, Sauen G 2 125-132. — Marktergebnis: Bei Großvieh konnten gute Tiere flott, mittlere und kleinere langsam geräumt werden. Spitzenpreise lagen über Notiz. Kälber langsam, geräumt, Schweine langsam. Von letzteren blieb ein kleiner Überstand. Die Schweinepreise gaben um 3-5 Pfg. je 1/2 kg Lebendgewicht nach.

Kurze Wirtschaftsnachrichten

Der Anteil der deutschen Schiffe am Rheinverkehr betrug in den letzten Monaten rund 17%. An zweiter Stelle standen die Niederlande mit rund 19% des Gesamtverkehrs.

Das Bundesfinanzministerium hat die Zahlung von Subventionen zur Aufrechterhaltung der Vorratpreise bei Treibstoffen für bestimmte Verbrauchergruppen abgelehnt.

Wettervorhersage

Am Freitag und Samstag meist stark bewölkt, zeitweise zum Teil schauerartiger Regen. Höchsttemperaturen am Freitag zehn Grad, am Samstag fünf bis acht Grad, zeitweise stärker auffrischende südwestliche Winde.

Barometerstand: Veränderlich
Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) 5° über 0

Zürcher Notendotterverkehrskurs	8.2	7.2
New-York (1 Dollar)	4.28 1/2	— 4.28 1/2
London (1 Pfd.)	10.50	— 10.52 1/2
Paris (100 fr.)	1.09 1/2	— 1.18 1/2
Brüssel (100 belg. fr.)	8.26	— 8.27 1/2
Mailand (100 Lire)	0.58	— 0.57 1/2
Deutschland (100 DM)	77 1/2	— 77 1/2
Wien (100 Sch.)	12.40	— 12.55

Berlin, den 8. 2. 51: Wechselstufen-Umrechnungskurs 1 DM (West) = 5.60 — 5.80 DM (Ost).
Rheinwasserstand 8. 2.: Konstanz 295 (— 1)
Breisach 158 (+ 2) Straßburg 220 (— 10)
Maxau 404 (— 6) Mannheim 282 (— 6)
Caub 226 (— 2)

ETTLINGER ZEITUNG
Südd. Heimatzeitung für den Albau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5. Telefon 187

Anzeigenannahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

Wenn geheiratet wird ...

Anspruchsvolle Möbelkäufer

werden zufriedene Kunden durch Lieferung neuer zeitlicher Qualitäts-Möbel



MÖBEL-MAI
ETTLINGEN

RATENKAUFABKOMMEN BEAMTENBANK — MÖBELSPARHILFE

Radiogeräte Elektrogeräte Schallplatten

kaufen Sie vorteilhaft zu günstigen Zahlungsbedingungen im Fachgeschäft

Radio-Becker

bei der Post
Ausführung sämtlicher Elektro-Installationsarbeiten

Sonderangebot!

Tafelservice fest. Goldband u. Linie, 23-tlg. . . . 26.75
uni 23-tlg. . . . 19.—
fest, gold 23-tlg. . . . 39.75
goldkor 23-tlg. . . . 53.60
golddekor 23-tlg. . . . 57.75

Kaffeeservice golddekor, 15-tlg. 16.80. 15-tlg. 17.50, 19.50 . . . 24.35 . . . 26.90
Gedeckel 55 2 10. 2.50, 3.95
Tassen - 45, - 65, - 95, 1.10

SWD
vorm. E. Tiedemann
Ettlg., Kronenstr. 24. Tel. 605



**Weinhandlung
Karl Springer**
Ettlingen
Telefon 527

Das leistungsfähige Fachgeschäft

MÖBEL muß man sehen

aber auch kritisch prüfen. Denn Möbel kauft man nicht nur fürs Auge, sondern für den Gebrauch. Meine Möbel schenken auch eine fachmännische Prüfung nicht und daß sie preiswert sind, beweist ihnen ein unverändlicher Besuch bei

Möbel-Miles

Ettlingen - Rheinstraße 35

Der Kauf von Bettfedern und Inlett ist Vertrauenssache

Darum zu Ihrem Fachmann



KNOLLER
Heimausstattung



Schuhhaus Otto Rissel
Ettlingen

Den Einkauf vom Kohlenherd Gasherdd Elektroherd Kessel

nur beim Fachmann

Karl Ringwald

Karlsruher Straße 7
Günstige Zahlungsabg.

Eheschließungen:

vom 16. 1. bis 31. 1. 51

Anton Raschko, Pforzheimer Straße 57 und Anna Trentl, Kolbermoor Kreis Rosenheim

Johannes Kreuz, Pforzheimer Str. 83/4 und Erna Al'ion, Pforzheimer Straße 83/4

Harry Demkes, Stuttgart, Nürnberg Str. 184 und Hannelore Ant. Haas, Sternengasse 12

Richard Preißig, Gutleuthausstraße 8 und Leonie We.s, Vogelsangweg 5

Edmund Heiner, Heider, Pforzheimer Str. 84 u. Anna Sentner, Landesiedlungsstelle 6

Wolodymyr Kaciubij, S'urferich, Palmbacher Str. 106 u. Maria Anna Klettenheimer, Pappelweg 18

Konrad Eisele, Busenbach, Hauptstr. 145 u. Gertrud Reuschling, Pappelweg 25

Hochzeitsaufnahmen

in bewährter Ausführung liefert

FOTO-HÖPFNER

Ettlingen, Rastatter Straße 1
Ausführung sämtlich. Fotoarbeiten. Foto-Apparate u. Zubehör i. großer Auswahl

Blumen

von

GÄRTNERE I SCHLAGER

Durlacher Str., Telefon 206

Elektro-Sornek Radio



Lampen

Vom neuesten das Beste: Schöllbronner Str. 9 im Hof Fernruf 108

Füchtlingsbetrieb

Marken-Fahrräder

in Touren und Sport

Nähmaschinen

für Haushalt und Gewerbe bei

EMIL PFAADT

Ettlingen - Seminarstraße 6

Nach den Kleinen nun die Freude für die Großen, indem Sie laufend die billigsten Preise bei mir für 1a Ware bejahen.

Durch günstigen Einkauf:
Orangen 1a, vollsaftige mittlere Maße 3 Pfd. nur . . . 1.—
Mandarinen 2 Pfd. nur 1.— die es nur noch einige Tage gibt
Bioorangen 2 Pfd. nur 1.—
Apfel 1a Ware 3 und 5 Pfd. nur . . . 1.—
Blumenkohl 4 St. nur 1.—
Kopfsalat 3 St. nur 1.—
Gewürzgurken 10 St. Dose nur . . . 6.—
Fildersauerkraut 8 Pfd. nur . . . 1.—
Zwiebeln 10 Pfd. nur 1.—
Stechzwiebeln kauft man jetzt 1 Pfd. . . . 1.—
Kartoffeln gelbe Zt. nur 4.50

Frank am Markt

Bis einschließlich Montag
ERROL FLYNN als „Robin Hood König der Vagabunden“
Ein Farb-Spitzenfilm
Spielzeiten: Wochentags 18.15, 20.30 Uhr. Samstag 17.00, 19.15, 21.30 Uhr. Sonntag 14.00, 16.00, 18.15, 20.30 Uhr

STELLENANGEBOTE

Perfektes Mädchen tagsüber gesucht Pforzheimer Straße 71

Büro-Mitläuferin, perfekt im Maschinenschreiben u. Stenografie per sofort gesucht. Angebote unter Nr. 392 an die E. Z.

14-15 jähr. gefundenes Mädchen in kleinen, gepflegten Haushalt gesucht. Zu erf. unt. Nr. 403

VERSCHIEDENES

Drei Grundstücke (zusammen 50 a) im Gemann Offenhard zu verpachten. Cruthuhn bronzefarben zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 389 an die E. Z.

ZU VERKAUFEN

K-Fahrrad billig zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 397 a. d. E. Z.

VERLOREN

Dobl. Kindermütze overl. Bez. S. Z. August Leopoldstraße 15

Schwarzer Herrnmantel am Erbprinz aus dem Wido gefallen. Abzugeben gegen Belohnung im Erbprinz

ZU KAUFEN GESUCHT

Dickraben kauft Walter Ruf, Ettlingen, Karlsruher Straße 3

Erstklassige Qualitäts-Stumpfen

MZB 10 - 15 und 20 Pfg. empfiehlt Ihnen das erste Fachgeschäft am Platz
Zigarrenhaus Dietz

Aussteuer Artikel



In bewährten Qualitäten

A. STREIT · ETTLINGEN

Durch günst. Einkaufsquellen wird es uns möglich sein, Sie zu voller Zufriedenheit zu bedienen

Wohnmöbel * Schlafzimmer * Küchen * Polstermöbel * Matratzen

Emil Gros

Möbel-Sparhilfe Schöllbronner Straße 37 Anschluß Beamtenbank

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

Wer hält sich an der Spitze?

Die Spiele der 1. Liga Süd

Wie hart in der süddeutschen Liga um die Punkte gekämpft wird, beweist die Tatsache, daß sich an der Spitze sechs Mannschaften zusammengeballt haben, die nur zwei Punkte voneinander trennen. Ähnlich ist die Situation am Tabellenende, wo sich ebenfalls sechs Vereine mit nur drei Punkten unterscheiden um die rettenden Punkte raufen. In der Spitzengruppe stehen am kommenden Sonntag der VfB Stuttgart und der 1. FC Nürnberg vor schweren Auswärtsfahrten. Die anderen vier Spitzenvereine können auf heimlichem Boden ihre Gegner absolvieren. Der VfB Stuttgart ist bei den Augsburgern Schwaben zu Gast, die im Vorrundenspiel klar mit 6:1 ausgeknockt wurden. Bei konzentriertem Spiel des Meisters sollte ihm aber auch in Augsburg wenigstens eine Punkteteilung glücken. In München treffen die Bayern und der 1. FC Nürnberg aufeinander. Wenn der Club so aufspielt, wie vor 14 Tagen in Stuttgart, könnte ihm gegen die im Sturm harmlosen Bayern ein knapper Erfolg gelingen. Die anderen vier Spitzenreiter sollten zu Hause knappe Heimertage buchen können. Der in einer Krise steckende VfB Mühlburg darf die starken BCA-Leute keineswegs unterschätzen. Die SpVgg Fürth sollte gegen 1890 ebenso zu einem knappen Erfolg kommen, wie auch der FSV Frankfurt gegen SV Waldhof und Schweinfurt 05 gegen die Frankfurter Eintracht. Ungewiss ist der Ausgang des „kleinen Lokaltreffens“ Neckarau gegen VfB Mannheim. Der SSV Reutlingen wird in Offenbach kaum mit einer Überraschung aufwarten. In Darmstadt stehen sich im Spiel der Mer gegen den FC Singen zwei absteigbedrohte Mannschaften gegenüber: der Platzvorteil sollte von Darmstadt genutzt werden können.

Die Spiele

- VfL Neckarau — VfB Mannheim
- Darmstadt 98 — FC Singen
- VfB Mühlburg — FC Augsburg
- SpVgg Fürth — 1890 München
- FSV Frankfurt — SV Waldhof
- FC Schweinfurt 05 — Eintracht Frankfurt
- Schwaben Augsburg — VfB Stuttgart
- Bayern München — 1. FC Nürnberg
- Kickers Offenbach — SSV Reutlingen

Spitzenreiter gegen Schlußlicht

Die Spiele der 2. Liga Süd

Der Tabellenführer der 2. Liga Süd, Stuttgarter Kickers, fühlt sich trotz der 1:0-Niederlage in Wiesbaden und der Tatsache, daß er von fünf bayrischen Vereinen bis aufs Messer verfolgt wird, wohl in seiner Haut. Dies hat seinen Grund darin, daß die Degensbacher am Samstag auf eigenem Platz gegen den Träger der roten Laternen, die Tübinger Universitätsstädter, antreten und dabei mühelos ihr Punktekonto auffrischen können. Und weiter rechnen die Kickers noch damit, daß ihnen Hessen Kassel wichtige Schrittmacherdienste leistet, wenn die Hessen dem Tabellenweiten Jahr Regensburg — gegen die sie selbst einen Sonntag später spielen müssen — beide Punkte abknocken. Die Chancen von Kassel sind dadurch noch gestiegen, daß Regensburg auf seinen gegen Cham vom Platz gestellten Stürmer Gleißner verzichten muß. Die in letzter Zeit etwas abgerutschte Mannschaft des ASV Cham bekommt in TuS Straubing einen schweren Brocken vorgesetzt; schon im Vorspiel trennte man sich nur 1:1. Arheilgen wird bei seinem Besuch in Hof schwer zu kämpfen haben. Der Platzvorteil spricht aber für Hof. Eine schwere Aufgabe hat Ulm 46. Die „Spitzen“ treten bei den Bambergern an, die im Vorspiel ein 1:1 zuwege brachten und am Sonntag einen Punkt in Arheilgen ließen. Genau so wie hier ist auch der Ausgang der Spiele 1. FC Freiburg — SV Wiesbaden und Wacker München — Union Böckingen (am Samstag) völlig offen. Dem 1. FC Pforzheim trauen wir einen knappen Sieg über Viktoria Aschaffenburg zu. Black beschwichtigt durch den Ausfall seines Stürmers Ulka, der bereits zwei Minuten nach Spielbeginn gegen Pforzheim wegen Wadenbeinbruchs verletzt ausscheiden mußte, reist Durlach zum VfL Konstanz.

Die Spiele:

- Stuttgarter Kickers — SV Tübingen
- Wacker München — Union Böckingen
- Hessen Kassel — Jahr Regensburg
- ASV Cham — TuS Straubing
- Bayern Hof — SG Arheilgen
- 1. FC Bamberg — Ulm 46
- 1. FC Pforzheim — Aschaffenburg
- Freiburger FC — SV Wiesbaden
- VfL Konstanz — ASV Durlach

Terminplan für die Handballmeisterschaft

Der süddeutsche Spitzenausflug im Handball hat die Termine für die süddeutsche Handballmeisterschaft festgelegt. Danach spielen am 1. April: Baden — Bayern, Hessen — Württemberg; am 8. April: Württemberg — Baden, Bayern — Hessen; am 15. April: Württemberg — Bayern, Baden — Hessen; am 22. April: Hessen — Württemberg, Bayern gegen

Baden; am 29. April: Hessen — Bayern, Württemberg — Baden; am 5. Mai: Bayern — Württemberg, Hessen — Baden. In Bayern steht der Meister im TSV Freilassing fest. In Württemberg dürfte Frickhof Göppingen, das bisher noch ungeschlagen ist, die württembergische Meisterschaft nicht mehr zu nehmen sein. In Baden hat der TSV Rot die größten Aussichten, auch in diesem Jahr den Titel zu gewinnen, während in Hessen die SG Dietsenbach der Meisterschaft zusteht.

Fußball-Endspielplan festgelegt

Am 6. Mai beginnen die Gruppen-Endspiele. Der Spitzenausflug des Deutschen Fußball-Bundes legte den genauen Austragungsmodus für die Endrundenspiele zur Deutschen Fußballmeisterschaft fest. Man hat für das Spieljahr 1950/51 bestimmt, daß acht Mannschaften zu den Endspielen zugelassen werden, von Süden, Westen, Norden je zwei Vereine, von Berlin und Südwest je der Meister. An dieser Regelung wird festgehalten, obwohl aus Südwest ein Antrag vorlag, die Endspiele mit zwölf Mannschaften auszutragen.

Die Besetzung der beiden Gruppen wurde wie folgt vorgenommen: Gruppe I: West I, Südwest, Süd II und Nord II; Gruppe II: Süd I, Nord I, West II und Berlin.

Die Regionalverbände müssen ihre Teilnehmer spätestens am 29. April melden, da bereits am 6. Mai mit den Endspielen begonnen wird. In den Gruppen sind Vor- und Rückspiele vorgesehen. Da der Fall eintreten kann, daß nach Abschluß der Gruppenkämpfe zwei Vereine punkt- und torgleich sind, mußte der 17. Juni als Ausweichtermine freigehalten werden. Die beiden Gruppensieger bestreiten das Endspiel zur Deutschen Meisterschaft am 24. Juni. Der Endspieltag steht noch nicht fest.

Für die Deutsche Amateur-Meisterschaft haben sämtliche Landesverbände ihre Meister gemeldet. Soweit die Landesmeister sich um den Aufstieg zu Vertragspieler-Ligen bewerben, kann ein zweiter Vertreter entbunden werden. Am 2. März wird in Wiesbaden der DFB-Spielausschuß mit den Vorsitzenden der regionalen Spielausschüsse und der Landesfußballverbände alle schwebenden Probleme beraten. Die Sommerpause wurde für den 1. bis 31. Juli angeordnet.

Deutsche Ruderer starten in England

Meisterschaftstermine stehen fest

Der Deutsche Ruder-Verband beschloß, die Einladung deutscher Mannschaften zu einer internationalen Regatta in Marlow (England) anzunehmen. Die Olympia-Vorbereitungen sollen sofort in Angriff genommen werden. Die Skuller werden bereits Ende März — wahrscheinlich in Mainz — zu einem ersten Lehrgang zusammengezogen. Die Vorbereitung der Riemenschiff-Mannschaften wird durch Zusammenführung auf den Regatten dieses Jahres gefördert werden. Im übrigen wird, wie auch vor 1936, die Hauptarbeit bei den Vereinen liegen.

Die Deutschen Meisterschaften werden am 12. August in Mainz stattfinden, die Jugendbesten-Kämpfe am 23. September voraussichtlich in Heidelberg. Auf den Gig-Wettkämpfen dieses Jahres werden erstmals die neuen Sperrholzboote eingesetzt werden. Dabei soll ein Ausgleich zwischen den bisherigen Klinker-Gigs und den Sperrholzbooten gefunden werden. Für die Wanderruderer ist eine Jubiläums-Wanderfahrt im Anschluß an die deutsche Meisterschaft auf der Mosel geplant. Besondere Aufmerksamkeit wird der Deutsche Ruderverband der Ausbildung der Ruderer und junger Schiedsrichter schenken. Ein Leistungstag im Rudersport steigt im Frühjahr, wobei für Durchschnitts-Kilometerleistungen Auszeichnungen fällig sind. In der Olympischen Gesellschaft sind die Ruderer durch ihren Ehrenvorsitzenden Dr. Rupert (Hamburg) vertreten. Die übrigen Regatta-Termine sind nach bestimmten Richtlinien festgelegt. Bei der Durchführung soll eine Zersplitterung der sportlichen Kräfte vermieden werden.

Spitzenvereine müssen reisen

Die Spiele der 1. Amateurliga

Nordbadens Amateurliga-Programm sieht für das Wochenende sieben Paarungen vor. Alle vier Tabellenoberen müssen reisen; es ist nicht ausgeschlossen, daß sie dabei Punkte einbüßen. Phönix Karlsruhe gibt bei den auf eigenem Platz besonders kampfstarken Friedrichsfelder Germanen seine Visitenkarte ab, während der ASV Feudenheim beim SV Schwetzingen antreten hat. In beiden Begegnungen würden selbst Niederlagen der führenden Teams keine ausgesprochene Überraschung bedeuten. Der Tabellenritte KFV ist beim FV Hockenheim zu Gast. Vorausgesetzt, daß Heeger und Horn wieder einsatzfähig sind, sollte den Karlsruheern der Gewinn beider Punkte möglich sein. Die Brötzingen, seit drei Spieltagen ohne Siege, können nur in bester Form die Leimener Hürde überbrücken. Für den Fall, daß das Spiel VfR Pforzheim gegen Kuttingen stattfindet — Pforzheim hat gegen die Ansetzung des Treffens am Samstag protestiert — müßte den Hasenpielern ein voller Erfolg beschieden sein. Viernheim kann man auf eigenem Platz die günstigeren Chancen gegen Rotbach einräumen, Birkenfeld sollte mit beiden Punkten aus Buben, wo die Begegnung gegen Adelsheim stattfindet, zurückkehren.

Die Spiele

- VfR Pforzheim — FC Eutingen
- Germ. Friedrichsfeld — Phönix Karlsruhe
- SV Schwetzingen — TSV Feudenheim
- FV Hockenheim — KFV
- KSG Leimen — Germania Brötzingen
- Americia Viernheim — TSG Rotbach
- Germania Adelsheim — FC Birkenfeld

2. Amateurliga

Staffel 1

- Durlach Aue — Frankonia K'he
- Görlchen — Dillstein
- Nieren — Eblingen
- Ersingen — Königsbach
- Rüppurr — Söllingen
- Südsörn — Mühlacker
- Ispringen — Berghausen

Staffel 2

- Karlisdorf — Kirrlach
- Wiesental — Hagfeld
- Neureut — Durmersheim
- Blankenloch — Odenheim
- Forst — Eggenstein
- Keitlingen — Weingarten

Kreisklasse A Staffel 1

- Wolfsartweier — Kleinsteinhart
- ASV Durlach Ib — Rüssheim
- Graben — FC West K'he
- Wöschbach — Linkenheim
- Spöck — Jöhlingen
- Leopoldshafen — Südstadt
- Neureut — Wössingen

Staffel 2

- Fr. T. Forchheim — Pfaffenrot
- FC 21 Karlsruhe — Alem Rüppurr
- SpVg Mörsch — FV Bulach
- Busenbach — Beiertheim
- Itersbach — Stupferich
- Spessart — Neuburgweier

Klasse B Staffel 1

- Olympia Hertha — Fr. SSV K'he
- Post Kirchfeld — Nordstern Rintheim
- Böbling — Liedolsheim
- Polizei SV — ASV Agon
- TSV Weingarten — FC Baden

Staffel 2

- Hohenwettersbach — Palmbach
- Etzenrot — Langensteinbach
- Spinnerei Ettl. Spielberg
- Herrenab — Phönix Grünwettersbach
- ASV Grünwettersbach — Busenbach Ib
- Weiler — Mutschelbach

Staffel 3

- Fr. T. Bulach — Eittingenweier
- Völkersbach — TSV Bulach
- Schöllbronn — Fr. T. Mörsch
- VfB Mühlburg — Malsch Ib
- Hardeck — TSV Eittingen
- Oerweier — Sulzbach

Handball

Berzirkklasse Staffel 3

- Eittingen — Ispringen
- Bulach — TG Pforzheim

- Mühlacker — KTV 46
- Grünwinkel — Linkenheim
- Fr. SSV Karlsruhe — Daxlanden
- Bretten — Tsch Durlach

Staffel 4

- Forst — Neuhard
- Kronau — Spöck
- Odenheim — Kirrlach
- Philippsburg — Östringen
- Oberhausen — Büchenau

Kreisklasse A

- Rüppurr — Eggenstein
- Eittingenweier — Friedrichstal

Kreisklasse B

- Bruchhausen — Jöhlingen
- Kniblingen — Staffort
- Wössingen — MTV
- KFV — Langensteinbach

Handballmannschaften auf Punktejagd

Nach mehreren Wochen stehen sich erstmals am kommenden Sonntag wieder alle zwölf Mannschaften der nordbadischen Handballverbände im Kampf um die begehrten Punkte gegenüber. Die wichtigste Begegnung findet in Rot zwischen dem Spitzenreiter und dem VfB Mühlburg statt. Dabei haben die Karlsruhe'er nur eine Außenseiterchance. Dem TSV Rintheim bietet sich gegen Waldhof eine günstige Gelegenheit, den zweiten Tabellenplatz zu festigen. Auch Otterstheim, das mit Rintheim — nach Verlustpunkten gesehen — auf gleicher Höhe liegt, sollte im Heimspiel gegen Birkenau zu einem weiteren Punktepaar kommen. Ein sicherer Sieg legt auch der Spielvereinigung Ketsch gegen die absteigbedrohten Weibheimer zuzutrauen. Die beiden Tabellenletzten Neckarau und Beiertheim haben gegen St. Leon und Leutershausen Platzvorteil. Ob dieser Umstand jedoch zum Gewinn der Punkte ausreicht, ist fraglich.

- TSV Rintheim — SV Waldhof
- TSV Rot — VfB Mühlburg
- SpVgg Ketsch — 42 Weinheim
- TSV Otterstheim — TSV Birkenau
- TuS Beiertheim — SG Leutershausen
- VfL Neckarau — SG St. Leon

Baden gegen Saarland im Ringen

Nach dem Länderkampf Baden gegen die Schweiz im Ringen hat der Badische Schwertfischerverband für Mitte Februar einen Vergleichskampf im Ringen zwischen Baden und dem Saarland abgeschlossen. Das Zusammentreffen der beiden Ringermannschaften wird voraussichtlich in Bruchsal oder in Heilsberg stattfinden.

Oßweil spielt um die „Deutsche“

Der Süddeutsche Meister VfL Oßweil, der, ehe er sich für die Teilnahme an der Deutschen Hallenhandballmeisterschaft am kommenden Sonntag in Münster qualifizierte, zuerst noch das Halbfinale gegen die Göppinger durchdrücken mußte, gibt bei den Titelkämpfen um die „Deutsche“ als unbeschriebenes Blatt. Aber gerade dieser Moment kann sich für Oßweil günstig auswirken. Die Vorstädter aus Ludwigsburg haben in Münster alles zu gewinnen und nichts zu verlieren. Im ersten Spiel stehen die Oßweiler gleich dem westdeutschen Meister Fortuna Düsseldorf gegenüber, eine Auseinandersetzung, die völlig offen ist. Im Falle eines Sieges würden die Oßweiler voraussichtlich gegen Polizei Hamburg, das dem VfL Sportfreunde Berlin ausschalten sollte, ins Endspiel einziehen. Die Hamburger sind mit allen Wassern gewaschen, so daß Oßweil bestenfalls den zweiten Platz erkämpfen könnte.

Die letzten Vier im Mannschaftsringen

Am kommenden Wochenende beginnen die letzten Vier der deutschen Mannschaftsmesterschaft im Ringen, Jahn Göppingen, Sportfreunde Neu-Aubing, ASV Fürth und Heros Dortmund, die Zwischenrunde. Während die Westdeutschen gegen Fürth im Vor- und Rückkampf als klare Favoriten gelten, dürften beide Auseinandersetzungen zwischen Göppingen und Neu-Aubing hart umstritten sein. Beide Mannschaften haben eine ausgeglichene Mannschaft zur Stelle. Im Heimkampf der Göppinger Ringer sollten diese stark genug sein, wenigstens eine 4:4, wenn nicht gar einen knappen 5:3-Erfolg zu erreichen. Wer von beiden Mannschaften eine Runde weiter kommt, dürfte zweifelsohne erst im Rückkampf in Neu-Aubing entschieden werden.

Eier billiger

Holländer frische Eier

- Klasse D . . . 10 Stück 1.65
- Klasse C . . . 10 Stück 1.75
- Klasse B . . . 10 Stück 1.85
- Klasse A . . . 10 Stück 2.00
- Klasse S . . . 10 Stück 2.10

Verkauf morgen in der Markthalle und im Laden Mühlenstraße 33 bei Ott

Bitte Täien mitbringen

HALT Herz in Gefahr

Von Herzmuskelschwäche, Kreislaufstörungen, Arterienverkalkung zu hohem Blutdruck, Schloßlosigkeit usw. schützen Sie sich rechtzeitig durch:

HERZGEIST-Goldtropfen

Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

Landesjugendausschuß NORDBADEN

Remilitarisierung

Das hochaktuelle Thema des großen öffentlichen

Jugendforums

am Montag, den 12. Februar 1951 um 20.00 Uhr im Studentenhaus Karlsruhe Parking 7

Namhafte Vertreter des öffentlichen Lebens werden teilnehmen. Eintritt frei

Schnell gebräunt ohne Sonne

Die vor dem Kriege millionenfach bewährte weiße Bitalis-Creme ist jetzt wieder erhältlich.

Die weiße Bitaliscreme ist Hautnährcreme und Bräunigungscreme zugleich. Sie entwickelt auf der Haut innerhalb von 20 Minuten ohne Sonne eine Tönung, die Ihnen ein frisches, schön gebräuntes Aussehen verleiht. Die Tönung ist mit Seife oder Gesichtswasser abwaschbar, sonst jedoch wetterfest.

Kaufen Sie sich eine Dose dieser vielbegehrten weißen Creme, die keinen Puder enthält, völlig unschädlich ist und Ihr Gesicht verschönt und verjüngt.

Hauptverkaufsstelle:
Drogerie Rud. Chemnitz
Eittingen Leopoldstraße

Wein-Bischoff

jetzt Pforzheimer Straße 25 im Hirsch

Vegetabilisches Augenwasser

- von Hofapoth. Schäfer bei
- Ermattung Ueberanstrengung,
- verschwommen Schbild, Drücken
- Zwinkern u. Tränen der Augen,
- das pflanzliche, langjährig bewährte Stärkungsmittel.

Badenia-Drogerie
Rudolf Chemnitz, Eittingen

Zajchen = Fahrplan

Winterhalbjahr 1950 — Gültig bis 19. Mai 1951
Preis 20 Pfg.

Zu haben an all. Schaltern der Altbahn u. in all. Buchhandlungen

Buchdruckerei H. Graf, Ettlingen/Baden